

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis

Die einspaltige Kolonell-Zeile (38 mm breit) 25 Pf. 3. und letzte Seite 30 Pf. für Köln 18 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.

Reklamepreis

Die 90 mm breite Kolonell-Zeile 75 Pf. für Köln 50 Pf. zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.

Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 35.

Nr. 283. Fernspr. Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928. Geschäftsstelle Breitestr. 35: A 6836.

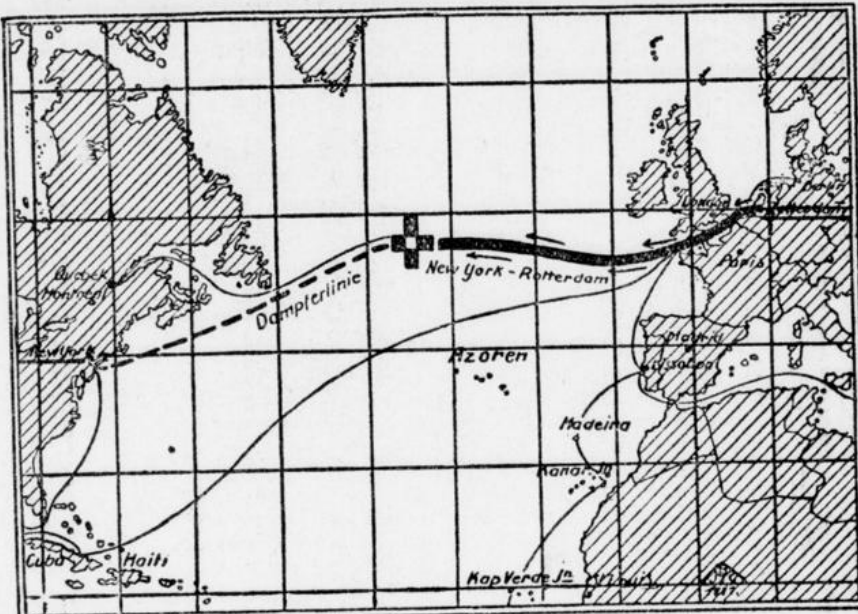
Köln, Dienstag, 14. Oktober 1913.

26. Jahrgang.

Heute 16 Seiten.

Die Brandkatastrophe des Voltorno.

New York, 13. Okt. 1913. Eine Depesche von dem Dampfer des Nordb. Lloyd Großer Kurfürst meldet: Als wir bei dem Voltorno eintrafen, brannte der Voltorno furchtbar. Drahtlos wurde festgestellt, daß das Feuer im Vorder- und Mittelraum ausgebrochen ist infolge einer Explosion. Am Donnerstag früh 7 Uhr loderten die Flammen aus einer Luke 80 Fuß hoch empor. Es wurde ermittelt, daß von der Mannschaft und den Zwischendeckspassagieren 50 durch die Explosion und das Feuer umgekommen sind. Von den sechs Booten des Voltorno sind drei, die leer waren, zerstückelt. Das vierte, mit 40 Insassen, kenterte; alle ertranken. Zwei Boote mit 60 und 80 Insassen fuhren davon, sind jedoch anscheinend verloren. Der hohe Seegang machte die Uebernahme der Passagiere unmöglich. Der Große Kurfürst hat 32 Personen aufgeführt. Am Donnerstagabend erfolgte eine zweite Explosion. Beim Tagesanbruch des Freitag konnte man die übrigen Geretteten übernehmen.



New York, 13. Okt. 1913. Ein drahtloses Telegramm des Kapitäns des Dampfers Kronenland sagt: Kapitän Juch gab den Voltorno in dem Moment auf, als die Flammen sich 1000 Rufen hin naherten, die einen Teil der Ladung des Schiffes darstellten. Ohne Zweifel waren diese Rufen die Ursache der Explosion, von der Augenzeugen berichten.

London, 14. Okt. 1913. In der Daily Mail erklärt Mr. Hart, der die ersten ausführlichen Berichte über das Unglück des Voltorno gefaßt hat, er habe keinerlei Zeichen von Panik auf dem Schiffe wahrgenommen.

Liverpool, 14. Okt. 1913. Kapitän Barr von dem hier eingetroffenen Cunard-Dampfer Carmania gab eine Darstellung seiner zahlreichen Verwundeten, mit dem in Flammen stehenden Dampfer Voltorno eine Verbindung herzustellen. Er manövrierte, um landwärts an den Voltorno zu kommen. Es sei zweifellos gewesen, von der Stelle aus, auf der die Carmania sich befand, Rettungsboote auszusenden. Er wies mit einem

Scheinwerfer den Rettungsbooten der anderen Dampfer den Weg. Von den Booten erfuhr er, daß die Passagiere an Bord des Voltorno ruhig und von der ausgestandenen Angst wie gelähmt waren. Der Kapitän des Voltorno zeigte sich sehr tapfer, wenn man bedenke, daß er unter so vielen von panischem Schrecken Ergriffenen allein die Geistesgegenwart bewahrte.

Le Havre, 13. Okt. 1913. (Drahtber.) Der Vertreter der Compagnie Transatlantique hat von dem Kapitän der Touraine eine Liste der Schiffbrüchigen des Voltorno, die sich an Bord des Schiffes befinden, erhalten. Die Liste enthält 16 Österreicher, 12 Russen, 7 Deutsche, 2 Holländer, 2 Italiener, 1 Bulgaren, 1 Rumäne und 1 Passagier, dessen Nationalität unbekannt ist. Unter den Schiffbrüchigen befinden sich 39 Auswanderer, darunter 2 Frauen und 10 Kinder und 3 Mann der Besatzung. Mehrere Kinder sind bei der Katastrophe von ihren Eltern getrennt worden. Der Touraine wird morgen früh gegen 8 Uhr hier eintreffen.

Das Neueste vom Tage

Der Kaiser in Trier.

Trier, 14. Okt. 1913. Der Kaiser ist im Sonderzug um 9.35 Uhr auf dem Hauptbahnhof eingetroffen, wo er vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Rheinbaben empfangen wurde. Der Kaiser begab sich im offenen Automobil unter den begeistertsten Kundgebungen der Menge an der Porta Nigra vorbei nach der neuen Kaiser-Wilhelm-Brücke. Oberbürgermeister von Bruchhausen begrüßte den Kaiser mit längerer Ansprache.

Der Kaiser dankte in herzlichen Worten und beauftragte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft für den schönen und großartigen Empfang seinen Dank auszusprechen. Besonders gefreut habe es ihn, so viele fröhliche Kinder zu sehen. Er wünsche, daß Trier auch weiter eine gedeihliche Entwicklung nehme.

Der Kaiser schritt dann langsam über die Kaiser-Wilhelm-Brücke bis zu der Ausbuchtung, welche für die Errichtung eines Denkmals bestimmt ist. Als der Kaiser in die Ausbuchtung trat, brachten die auf der Mauer haltenden Ruderer von Trier und umgeben dem Kaiser ein kräftiges Hipp hipp hurra! dar, wofür dieser durch Nicken des Kopfes dankte. Der Kaiser bewunderte längere Zeit das ihm von hier sich bietende herrliche Landschaftsbild. Zurückkehrend unterhielt er sich in lebhaftem Gespräch mit dem Oberpräsidenten von Rheinbaben und Oberbürgermeister von Bruchhausen.

Explosion in einem Bergwerk.

London, 14. Okt. 1913. In dem Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff ereignete sich heute vormittag als sich 700 Arbeiter im Schacht befanden eine Explosion. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Zwölf deutsche Opfer der Fremdenlegion.

Marl (Westfalen), 14. Okt. 1913. Einem Transport von Arbeitern, der aus 14 Mann bestand und der dieser Tage auf der

Jedre Draffert bei Marl eintraf, hatte sich ein Werber für die Fremdenlegion beigelegt. Die Leute stellten sich auf der Jedre noch alle der ärztlichen Untersuchung, nicht aber zur Arbeit. Es fehlten vielmehr 12 Mann. Die Polizei wurde telegraphisch benachrichtigt. Leider traf die Depesche erst ein, nachdem die Leute 24 Stunden vorher abgereist waren. Alle Nachforschungen nach ihnen waren bisher erfolglos, so daß die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß die 12 jungen Leute durch den Werber verschleppt worden sind.

Nach den fortwährenden Hinweisen auf den Fremdenlegions-schwindel ist ein Handeln wie das obige kaum zu verstehen.

Einer der Fuldaer Mörder verhaftet.

Magdeburg, 13. Okt. 1913. Am Samstag wurde auf braunschweigischem Gebiet in der Nähe von Neuhausleben der Zigeuner Hermann Gbender, einer der Mörder des Försters Romanus bei Fulda, verhaftet; sein älterer Bruder, der andere Mörder, entkam. Die Zigeuner standen als Kartoffelarbeiter im Dienste eines Landwirts und hatten sich in der Trunkenheit des Verbrechens gerühmt.

Neun Personen ertrunken.

Trieste (Gallien), 13. Okt. 1913. (Drahtber.) Hier wollten neun Personen, die vom Jahrmarkt heimkehrten, über einen Fluß, dessen Brücke vom Hochwasser weggerissen war, in einem Kahn überlegen. Der Kahn kippte in der Mitte des Flusses um. Alle neun Insassen ertranken, fünf Leichen sind bereits geborgen worden.

Ein Streik der Schiffsärzte.

Rom, 14. Okt. 1913. (Drahtber.) Die Ärzte der italienischen Passagierdampfer, die vergebens eine Gehaltserhöhung verlangt haben, beschloßen zu streiken. Da die Matrosen mit den Ärzten gemeinsame Sache machen, können die demnächst fälligen Dampfer der Veloce und des italienischen Lloyd nicht abgehen.

Zusammenstoß elektrischer Kleinbahnen.

Mecheln, 14. Okt. 1913. In Mecheln sind gestern zwei Züge einer elektrischen Kleinbahn zusammengefahren. Infolge starken Nebels bemerkte der Führer des einen Zuges nicht, daß die Weiche falsch stand und so stieß der Zug mit voller Geschwindigkeit auf den ihm entgegenkommenden. Beide Motorwagen und die folgenden Personenzüge wurden vollständig zertrümmert und 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Staatsstreich in Mexiko.

Die Lage in Mexiko. (Drahtber.) New York, 13. Okt. 1913. Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärte der Minister Aldape, daß die verhafteten Abgeordneten die Freiheit nicht erhalten könnten, sondern vor Gericht gestellt werden sollten. Kein einziger sei freigelassen worden. Die Auflösung des Kongresses bedeute nicht, daß keine Neuwahlen stattfinden sollten. Die Straßen werden fortgesetzt von Truppen durchzogen, doch hat sich die durch den Staatsstreich hervorgerufene Erregung gelegt.

Des Pudels Kern.

Tokio, 13. Okt. 1913. Der japanische Gesandte in Peking hat einen Vertrag über den Bau einer Eisenbahn von Tsananfu nach Tschintschau in der südlichen Mandschurei unterzeichnet.

Das englisch-japanische System, durch moralische Entrüstung, verbunden mit diplomatischem Druck, wirtschaftliche Vorteile zu erringen, hat also wieder ausgezeichnet funktioniert.

Schwere Unglücke in Japan.

Berlin, 14. Okt. 1913. (Drahtber.) Das B. T. meldet aus Tokio: Auf der Yufui-Bahn wurden durch einen Erdstoß sechs Arbeiter getötet und viele verletzt. — Ferner stürzte bei Fukushima ein Bahntunnel ein. Dabei wurden zehn Personen getötet und 14 schwer verletzt. — Weiter wird aus Tokio gemeldet, daß ein Rutter des Kreuzers Wakatschi bei Tsuchijiki umschlug. Acht Personen ertranken dabei.

Zürich, 14. Okt. 1913. Beim Brande eines Pachtgutes im Dömtal bei Luzern verbrannten während der Nacht zwei im Schlafe vom Feuer überraschte Knaben.

Irredentistische Kundgebung. (Drahtber.) Triest, 13. Okt. 1913. Bei der Enthüllung einer Gedenktafel anlässlich des hundertjährigen Geburtstages Verdis veranstalteten junge Leute irredentistische Kundgebungen, stellten diese aber auf Ermahnung der Polizei ein. Am Abend versuchten junge Leute wiederum Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt, wobei es zu Schlägereien kam. Die Ruhe wurde bald wiederhergestellt. 13 Personen wurden verhaftet.



Köln-Chrenfelder Schützenverein e. V. (gegr. 1874).

Das in den Tagen vom 5. bis 12. Oktober auf dem Scheibenstande in Mülheim (Rhein) abgehaltene große Herbstpreis- und Schlußschießen, verbunden mit Wanderpreis-schießen, hatte folgendes Ergebnis:

1. Standmeister-schieße (verjüngte Ringschieße): 1. Leo Rees 56 R., 2. P. Halfen 55 R., 3. A. Guth 55 R., 4. Wilh. Panzer 54 R., 5. M. Panzer 53 R., 6. M. Wellen 52 R., 7. J. Dier 51 R., 8. Th. Rehm 51 R., 9. J. Elm 51 R., 10. G. Blüchel 49 R. usw.
2. Armeegewehrmeister-schieße: 1. Wilh. Panzer 52 R., 2. Th. Rehm 51 R., 3. A. Guth 51 R., 4. P. Halfen 50 R., 5. M. Paar 47 R., 6. P. Köller 46 R., 7. G. Rees 44 R., 8. G. Blüchel 43 R., 9. J. Breuer 43 R., 10. Joh. Elm 41 R. usw.
3. Meisterschaft-schießen (je 30 Schuß), a. Standmeister-schieße: 1. P. Halfen 487 R., 2. Wilh. Panzer 482 R., 3. Leo Rees 474 R.; b. Armeegewehrmeister-schieße: 1. A. Guth 410 R., 2. P. Halfen 402 R., 3. Wilh. Panzer 391 R.
4. Wanderpreis-schießen: Wanderpreis 1 errang zum ersten Mal Matth. Wellen mit 53 R., Wanderpreis 2 errang zum dritten Mal G. Blüchel mit 53 R.

Achtung! Zentrumsähler!

2. Seite links oben.

(Wichtige Aenderungen.)



Kölner Zentrumspartei

Zu den hierunter verzeichneten Veranstaltungen sind die Herren Vertrauensmänner dringend eingeladen. Ausweisarten mitbringen! Auch sonstige Parteifreunde sind sehr willkommen, sofern sie sich durch die Parteimitgliedskarte für das laufende Jahr ausweisen können.

Dienstag, 14. Oktober. St. Andreas: 9 abds. V. M. W. bei Gahweiler, Ursulastraße.

St. Severin: 8.45 Uhr. Annohaus, Stadtratswahlen, V. W.

Ehrenfeld, St. Mechtorn: 8.30 Uhr, V. W. Fröbelstraße 11. Stadtratswahlen.

Mittwoch, 15. Oktober. St. Paul: 9 abds. Bezirksversammlung bei Reddermeier, Glöbwigplatz 18. (Stadtvorordneter Kirchbaum.)

Kalk: St. Marien und St. Joseph, Vereinshaus. Donnerstag, 16. Oktober. St. Kunibert: 9 abds. V. M. W. bei Schmidt, Cleberstr. 2.

St. Gereon (Nord u. Süd): 8.45 abds. V. M. W. bei Wilben, Christophstraße. (Erscheinen aller Vertrauensmänner unbedingt erforderlich.)

Braunsfeld: 8.30 abds. V. M. W. bei Strauf, Braunsfelder Hof.

St. Alban: 9 abds. V. M. W. im Gärtnereirestaurant. Humboldtallee 9 abds. Vereinshaus Theodorichstraße V. M. W. (ParteiSekretär Scola.)

Freitag, 17. Okt. 8.45 abds. Geschäftsführender Ausschuss im Fränkischen Hof, Komödienstraße. Sehr wichtig! Einlass nur gegen blaue Karten! Pünktlich erscheinen! Besondere persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Nicht: 8.45 bei Steinbüchel.

Montag, 20. Okt. Zentralwahlkomitee. Besondere persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Dienstag, 21. Oktober. St. Agnes: 8.45 abds. V. M. W. Ewaldstraße, Ede Ewald- und Melchiorstr. (Stadtvorordnete anwesend.)

In allen Versammlungen wird der Arbeitsausschuß vertreten sein.

Ⓐ Befähigte Jugend.

Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend hat sich in Leipzig zu seiner 15. Vertreterversammlung zusammengefunden. Der Rede und Handeln der Jungliberalen in früheren Jahren verfolgt hat, insbesondere, wer im letzten Reichstagswahlkampf die wüste, fanatische Heße ihrer Führer, speziell auch im Rheinland, miterlebt hat, ist angenehm enttäuscht ob der Mäßigung, deren sich die Redner der Tagung befleißigt haben. Es kann kein Zweifel bestehen, daß Gros der Leipziger Vertreter hat es für gut und zweckmäßig befunden, sich von dem bisher so einflussreichen extremen Radikalismus in seinen Reihen zurückzuziehen. Weshalb?

Wir glauben mit Recht die Gründe dafür in der gesamten innerpolitischen Entwicklung im Reich und weiter in der nationalliberalen Partei zu finden. Ohne Zweifel kann die alte nationalliberale Partei es als historisches Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit an erster Stelle bei der Begründung des Deutschen Reiches mitgearbeitet zu haben, und man kann wohl sagen, daß sie berufen gewesen wäre, die eigentliche Reichspartei zu werden. Die Nationalliberalen haben diese Gelegenheit verpaßt. Schon in der ersten Zeit haben sie es nicht verstanden, ihre rein doktrinarischen, praktisch-politisch nicht anwendbaren Anschauungen abzustreifen oder auch nur den neu geschaffenen Bedürfnissen anzupassen; schon in den ersten Jahren nach seiner Geburt haben sie dem jungen Reich seine notwendigsten Existenzmittel verweigert. Es kam das bedeutungsvolle Jahr 1878/79, wo die Nationalliberalen bei der Einführung der Schutzpolizei beiseite standen, und wo Fürst Bismarck aus den beiden Parteien, die überraschend schnell den Anschluß an den Reichsorganismus gefunden hatten, ein Kartell der schaffenden Arbeit bildete, dem jungen Zentrum und den Konservativen. Langsam haben die Nationalliberalen ihren Fehler ein und wurden in demselben Maße, wie sie sich den notwendigen Forderungen anpaßten, als gegebenener Treffpunkt auf der mittleren Linie wieder Arbeitspartei. Erst bei der letzten großen Reichsfinanzreform verweigerte die Partei dem Reich wieder jede positive Mitarbeit, warf sich einseitig auf die Linke und war auf dem besten Wege, mehr und mehr radikalisiert zu werden. Das Aufgeben der alten Parteitradition in wesentlichen Punkten führte in Süddeutschland die gemäßigten und besonnenen Elemente der Konservativen und besonders der Reichspartei zu, im Norden zur Absonderung der Ultraliberalen mit beherrschendem Einfluß im preußischen Landtag.

Auch die Leute um Wassermann mußten einsehen, daß die radikale Extratour der Partei sehr erheblich zum Schaden gereicht war, und daß es die höchste Zeit war, wieder einzulenken. Diese Absicht konnte seinem entgegen, der die letzten Reden der nationalliberalen Führer verfolgt hat, sie trat schon bei der Dedung der großen Wehrvorlage zutage, und diese Politik ist es auch, die als Ursache für die Befähigung der Jungen in Leipzig an erster Stelle in Betracht kommt. Deshalb wollen wir in diesem Zusammenhang die Mäßigung des Jungliberalismus auch im Wesen nicht verkennen.

Das hindert jedoch keineswegs, daß wir eine Mauerung in seinen einzelnen Programmpunkten, besonders in seiner Stellungnahme zum Zentrum, zum positiven Christentum, zur konfessionellen Schule und zur Sozialdemokratie nur mit der allergrößten Vorsicht und mit nur zu gut gerechtfertigtem Mißtrauen betrachten können. In diesen Fragen ist die Mäßigung kaum mehr als ein rein taktisches Manöver.

Der Ansicht des Berichterstatters Dr. Kauffmann, daß man ein Zusammenwirken von Nationalliberalen und Zentrum noch öfter erleben werde, schließen wir uns durchaus an, und es ist ausschließlich die Schuld der Heßer innerhalb der nationalliberalen Partei, insbesondere der Herren vom Evangelischen Bund, wenn dies bei den beiden Mittelparteien nicht öfter geschehen ist.

Der Wert, den einzelne Diskussionsredner immerhin noch

der Religion für die Schule beilegen, und die Beschlußfassung, nicht die zwangsmäßige Einführung der Simultanschule zu fördern, ist nach unserer Ansicht ein ausschließlich opportunistischer Schritt, der seine Erklärung findet in einer unbekannten Mißstimmung evangelisch-liberaler Kreise über die Tatsache, daß der Liberalismus sich in den letzten Jahren allzu oft mit antichristlichen und freireligiösen Tendenzen identifiziert. Auch möchte man wohl den badiischen Parteigenossen den Stimmengang auf dem Lande erleichtern wollen. Man ging denn tatsächlich so weit, eine Trennung von Kirche und Staat abzulehnen.

So sehr sich nun auch die Leipziger Jungliberalen bemühten, wenigstens äußerlich den Katholiken gerecht zu werden, so ist in diesem Punkte unsere schärfste Gegnerschaft und die Gegnerschaft aller logisch denkenden Katholiken gegen den Liberalismus auch nicht um das geringste gemindert worden, und es ist nicht der geringste Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Epigonen der großen Kulturkämpfer, wenn sie die Macht dazu hätten, morgen nicht an eine neue Vergewaltigung der Katholiken und des gesamten positiven Christentums gingen. Wir erkennen gern an, daß der erste Redner, Pfarrer D. Förster, sich ehrlich bemühte, die Katholiken zu verstehen und ihnen gerecht zu werden. Aber erstens sprach er dies als seine persönliche Anschauung sicher ohne die Mehrheit der Vertreter hinter sich zu haben, und ferner zeigte es sich auch bei diesem Versuch, daß es einem heutigen Liberalen eben nicht gelingt, sich ganz von vorgefaßten Ansichten zu befreien. Immerhin seien einige seiner Sätze, die wenigstens die Vaterlandsliebe und das deutsche Wesen der Katholiken anerkennen, wiedergegeben:

Aber selbst wenn ein Kulturkampf in Formen des Trennungsgesetzes wirksam sein könnte, es gibt noch einen letzten Grund dagegen, und wir Deutsche dürfen ihn nicht aus den Augen verlieren, wenn uns wirklich der deutsche Gedanke selbst oberster Leitstern in der Politik ist. Und das ist dies, daß unsere deutschen Katholiken eben doch Deutsche sind und das volle Recht haben, in deutschen Ländern zu leben und sich zu betätigen, und das heißt also auch, ihre Religion auszuüben nach ihrem Gewissen und Gewissen. Das Zentrum zu bekämpfen, ihm möglichst viele Wähler und Mandate abzugewinnen und in den Parlamenten seine Machtstellung zu brechen, wird immer Anliegen einer liberalen Partei sein. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß diese selbe katholische Religion, die wir im politischen Kampfe als eine unsere feindliche Macht sehen, noch eine ganz andere Seite hat, daß sie Millionen als Macht des Seelenfriedes, der Hilfe, der Erziehung und Charakterbildung teuer ist, daß sie nicht nur durch herrschaftliche Priester und Freistatpläne vertreten wird, sondern durch eine Menge um das Wohl und Wehe ihrer Pfarrkinder treu besorgter Seelsorger, durch opferwillige, sehr begeisterte und sehr gebildete Berufsarbeiter der Liebestätigkeit und sozialen Fürsorge; daß es eine katholische Kunst und eine katholische Literatur gibt. Und wenn uns hundertmal der Geist, der in dem alten, als ein anderer entgegentritt, wie der unserer großen protestantischen Denker und Dichter und einer wirklich freien Wissenschaft, dieser Katholizismus gehört doch mit zum deutschen Leben als Ganzem, und der Gedanke, ihn ausrotten zu wollen, wäre, abgesehen von seiner grössten Torheit, frivol und im eigentlichen Sinne des Wortes kulturwidrig.

Wir verzeichnen diese Sätze als seltene Äußerung eines durch und durch liberalen Mannes, fügen aber gleich hinzu, daß man den Ausspruch, „daß unsere Katholiken eben doch Deutsche sind und das volle Recht haben, in deutschen Ländern zu leben und sich zu betätigen“, schnell und wirkungsvoll dadurch erläuterte, daß man einstimmig und debattelos einen Antrag annahm, „die Parteileitung aufzufordern, allen Versuchen zur Aufhebung und Milderung des Jesuitengesetzes energisch entgegenzutreten“.

Auch im Verhältnis von Jungliberalismus und Sozialdemokratie ist in Leipzig wenig geändert worden. So sehr ein Zusammenstoß der bürgerlichen Parteien zu begrüßen wäre, heute noch wäre es sträflicher Optimismus, auf eine baldige Sinnesänderung der liberalen Jugend zu rechnen. In fast demselben Augenblick, wo der Verbandsvorsitzende Dr. Kauffmann in übertriebenen Betreibungen nationaler Gefühle und monarchischen Sinnes schwelgte, glaubte er, man könne nicht selten mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten und allseitig war die Billigung des badiischen Bloß mit der Sozialdemokratie, deren Landtagskandidat vor einigen Tagen ungefragt dem Großherzog empfohlen konnte, sich nach einer rentableren Beschäftigung umzusehen, und meinte, dem badiischen Volke ginge es besser, wenn der sozialdemokratische Führer Dr. Frank in des Großherzogs Stelle wäre.

Das Ergebnis der Leipziger Tagung wäre danach zusammenzufassen als Ankündigung einer gemäßigteren liberalen Politik, die für uns wertlos ist, so lange sie sich nicht in Taten äußert.

Neues aus Köln

Ⓐ Freiwillige vor.

Auf die feinerste ausgesprochene Bitte hin, es möchten sich Damen und Herren der Zentrumspartei für freiwillige Schreibarbeiten zur Verfügung stellen, sind so viele Anmeldungen eingelaufen, daß sie alle nicht berücksichtigt werden konnten. Die Arbeiten sind von den freiwilligen Helfern nach jeder Richtung hin ausgezeichnet geleistet worden; die Anerkennung über die Arbeiten ist einmütig. Dieser Tage hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine Schreibarbeit in Angriff zu nehmen, die in kürzester Zeit erledigt sein muß. Die Leitung der Zentrumspartei würde es dankbar begrüßen, wenn sich umgehend für diese Arbeit einige Damen und Herren beim Parteisekretariat, **Rubensstraße 11**, melden wollten. Mit Rücksicht auf die Parteifinanz, die bei den bevorstehenden Wahlen ungewöhnlich stark beansprucht werden dürften, wird an freiwillige Helfer und Helferinnen appelliert.

Ⓐ **Zwei Windthorstbundesversammlungen.** Wir verweisen auf die Anzeige des Windthorstbundes Köln-Nord, der am Mittwoch eine Versammlung abhält, und des Windthorstbundes Köln-Süd, der am Donnerstag ein Vortragsabend hat. In beiden Versammlungen werden Vorträge über aktuelle Themen gehalten.

Ⓐ **Streit der Plattenleger in Köln und Umgebung.** Die Plattenleger haben heute morgen die Arbeit eingestellt.

Ⓐ **Ein Tenor entdeckt.** Aus Mägen wird gemeldet: Ein Musik- und Gesangslehrer hat hier einen neuen Heldentenor entdeckt, der bereits vom Kölner Konservatorium eingehend nachgeprüft und als ganz hervorragend befunden wurde. Das Konservatorium hat dem jungen Mann — er heißt Peter Nägele — sofort kostenlose Ausbildung angeboten, die in zwei Jahren vollendet sein dürfte.

Ⓐ **Militärisches.** Bei den hier in Garnison liegenden Infanterie- und Jägerbataillonen wurden heute vormittag die diesjährigen Rekruten eingeeilt. Die Rekrutentransporte für die in anderen Garnisonstädten gelegenen Infanterie- und Jägerbataillone sind bereits gestern hier abgefahren.

Ⓐ **Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.** Der für Donnerstag dieser Woche angekündigte zweite Lichtbildvortrag über die Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914, des geschäftsführenden Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Beigeordneten Karl Mehorst, muß wegen Verhinderung des Redners auf Donnerstag, den 23. Oktober verlegt werden. Der Vortrag findet statt, abends 8.30 Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft. Die für die Vorträge der Kölner Vereine hierzu angemeldeten Karten werden diesen zugesandt werden.

Ⓐ **Die Kölner Hymne.** Infolge des Preisauschreibens des Oberbürgermeisters für eine Kölner Hymne sind insgesamt 424 Bewerbungen eingegangen. Die Sichtung und Prüfung der Bewerbungen beansprucht mehrere Wochen Zeit, so daß die Entscheidung des Preisgerichts voraussichtlich erst im Laufe des Monats November erfolgen kann.

Ⓐ **Gasbezug.** Im Angeigenteil der vorliegenden Nummer sind die von der Stadtverordnetenversammlung jüngst beschlossenen Erleichterungen für den Gasbezug mitgeteilt.

Ⓐ **Die Kölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung** eröffnete gestern den diesjährigen Herbstkurs durch einen Begrüßungsabend. Im Namen des Verwaltungsausschusses ließ Beigeordneter Dr. Greven die Kursusmitglieder herzlich willkommen. Die Vorlesungen behandeln diesmal zwei große Gesamtheiten: Das Wirtschaftsleben und den Geld- und Kapitalmarkt. Es haben sich über 200 Teilnehmer zu den Kursen gemeldet. Aus Köln sind 89 Teilnehmer, aus den übrigen Rheinprovinz 50, aus Westfalen 20, aus Hessen-Nassau 4, aus Hannover, Schleswig-Holstein, Provinz Sachsen und Pommern je 2, aus Schlesien 5, Posen 5, Westpreußen, Ostpreußen, Bayern, Baden je 2, Württemberg 1, Sachsen 3, Braunschweig 1 und Elb-Lothringen 6 Teilnehmer.

Ⓐ **Vom Diebstahlschmelzer.** In der Follerstraße entfiel ein junger Mensch einem Mädchen das Portemonnaie mit etwa 14 M. Inhalt. — In einem Hause in der Nähe des Rheines wurden 100 M. Bargeld und eine Straußenfeder gestohlen. — Einem Metzger, der die Hundschäufel bediente, wurde das vor der Haustür stehende Fahrrad entwendet.

Ⓐ **Ein familien-festabend der Bürgergesellschaft** findet Sonntag, 19. d. M., abends 8 Uhr, in sämtlichen Gesellschaftsräumen statt. Die Feier soll sich im Rahmen einer patriotischen Ovation zur 100jährigen Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig bewegen. (Vergl. Anzeige.)

Ⓐ **Leichenfund.** Gestern abend wurde am Georgsplatz die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war in Papier eingewickelt.

Ⓐ **Die vier Bremer Stadtmusikanten**, die infolge einer Weite am 2. Juni eine Reise von Köln über Berlin nach Bremen angetreten hatten, treffen morgen wieder in Köln ein. Sie waren 15 Wochen unterwegs und beiritten ihren Lebensunterhalt bekanntlich durch den Verkauf von Postkarten.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Ⓐ **Die Niederlassung der Karmeliterinnen** feiert in ihrer Klosterkirche, Dürenstraße 89, am Mittwoch, 15. Oktober, das Fest der h. Theresia, der Reformatorin des Ordens der unbeschuhten Karmeliter. Die Gottesdienstordnung ist wie folgt festgelegt: Morgens um 7 Uhr beginnt die erste, um 7.30 Uhr die zweite stille h. Messe. Um 9.30 Uhr fängt das feierliche Segenshochamt an, das der Klosterkommissar, Domkapitular Dr. Steffens, geleitet wird. Nachmittags um 5 Uhr ist feierliche Komplet, nach der Pfarrer Kattert (Köln-Rail) die Festpredigt hält. Nach dem sakramentalen Segen wird die Reliquie der h. Theresia, die tagsüber in der Kapelle ausgestellt ist, den Gläubigen zur Verehrung dargeboten werden.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Am Donnerstag, 16. ds., abends 8.30 Uhr, findet im großen Saale des Leobauers eine Konstantinfeier statt, bei der P. Dionysius O. F. M. die Festrede halten wird. Man darf erwarten, daß die katholische Männerwelt Ehrenfelds diesen hervorragenden Anlaß wahrnehmen wird, offen ihr Bekenntnis und ihre Treue zur Kirche darzutun.

Aus Köln-Lippes.

Ⓐ **Windthorstbund Köln-Lippes.** Auf die Sitzung des Windthorstbundes, Vortrag des Hrn. Dr. Stadler über das Thema: Wie überwinden wir die Sozialdemokratie? wozu auch die Parteifreunde freundlichst eingeladen werden, wird nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

== Aus Kölns Nachbarschaft ==

Ⓐ **Balthausen, 13. Okt. 1913.** Am Sonntagnachmittag überfielen vier Kroaten den Betriebsleiter von Abraum der Grube Hubertus; sie bearbeiteten den überfallenen mittels Knütteln so, daß er mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos liegen blieb. In der Notwehr schoß der Betriebsleiter einen der rohen Pairone in ein Bein. Zwei der Täter konnten noch bis zum Abend dingfest gemacht werden.

Ⓐ **Brühl, 13. Okt. 1913.** (Drahtber.) In der vergangenen Nacht warfen Grubenarbeiter bei der Ringsdorfer Kolonie in einer Wirtschaft die Fenster scheiben ein. Als der Wirt Meyer sich das verbat, drangen die Vurschen in das Lokal ein und mißhandelten ihn, worauf dieser ein Gewehr nahm, einen polnischen Grubenarbeiter tötete, einen anderen erheblich und mehrere weitere leicht verletzte. Meyer hat sich der Polizei gestellt. Er will aus Notwehr gehandelt haben.

Ⓐ **Spielwaren, Mal- u. Bilderbücher usw.** in nur hervorragender Ausführung beziehen Sie am vorteilhaftesten im Großhandel bei **Fröbelhaus M. Weiden, Spielzeugfabrik, Köln, Martinstraße 37.** a. **Neuheiten, neue Spielzeug, Spielzeug etc. in groß. Ausw.**

Die neue Mode

Herbst & Winter
1913/14,



Spezial-Abteilung für Tailenkleider.

Die Abteilung ist ganz bedeutend vergrößert und bringt grosse Sortimente der letzten Neuheiten in elegantester Ausführung und in den begehrtesten Stoffen und Farben. — Besonders preiswert biete ich, an:

Garnierte Tailenkleider aus reinwollenem Popeline, Krepp und Voile, in allen modernen Farben vorrätig
9.50 11.50 12.50 16.50 19.50 21.50 bis 125.00

Tee- und Nachmittagskleider in entzückenden Farben und Mustern, aus Seide, Wollkrepp und Crêpe de Chine
52.00 54.00 59.50 68.00 72.00 82.00 bis 140.00

Tanzstunden- und Ballkleider
aus duftigem Tüll- u. Spitzenstoff sowie auch aus leichtem Wollkrepp, Crêpe de Chine, Chiffon u. Seide, in den schönsten Abendfarben vorrätig
14.50 18.50 21.00 27.00 36.50 41.00 bis 250.00

Reichsortiertes Lager in eleganten Gesellschaftskleidern, darunter Original Pariser Modelle und Modellkopien.

Kaufhaus Carl Peters Breite Strasse
Zeppelinstrasse

Aeltestes Spezialgeschäft Kö ns.

Grosses Lager
in Bettfedern,
Daunen, Hasen-
spitzen, Woll-
flocken und
Capok.
Bettfedern-
Reinigung.
Eig. Polstererei
im Hause.



Gegr. 1823.
Telephon B 9389.

Fertige Kissen,
Plumeaus etc.
Woll- u. baumw.
Schlafdecken.
Satin-Stepp-
decken,
Sprungfeder-,
Patent-,
Rosshaar-,
Woll- und
Seegrass-
Matratzen.

Jos. Hieb'l, früher Jos. Asbach, Gr. Neugasse 9.
Inhaber Helmut Sauer.

Mass. gold. Trauringe
ohne Lötung
Schütz-Marko Schwan.
Gold 750, 585, 333 und
999/1000 matt gestempelt.
Nur neue Fassons.
Auch empfohlen
große Auswahl
R. & C. Müller, Köln,
Hohestrasse 134 C, vis-à-vis Cafe Palant. *8

Geschäftshaus Marzellenstrasse zu vermieten

Das Haus Marzellenstrasse Nr. 118 —
bis jetzt Wildpret- und Geflügelhandlung Hubert
Leopold — ist bis auf weiteres zu vermieten; für Metz-
gerei, Obst- und Gemüseladen, Kona-Handl. usw., in an-
betracht der Lage besonders geeignet. Es wird hierbei
auf die Gelegenheit zur späteren Verlegung des Geschäfts
in den an der Marzellenstr.-Ecke an den Dominikanern
zur Errichtung kommenden Geschäftshausneubau hin-
gewiesen. Näheres durch:

Louis Welter
Steinfeldergasse 32. Fernspr. A 4774.

Spezial-Pelz-Haus
Fernspr. B 1195
Carl Blum Kasinostr. 1
Kürschnermeister
Selbstgefertigte Pelzwaren in größter Auswahl.
Reparaturen und Umänderungen wie neu. *
Billigste Berechnung.

St. Jakobs-Balsam

Hausmittel. Ranges
v. Apoth. C. Trautmann,
Basel. Eingetrag. Schutz-
marke. — Bewährte Heilsalbe
für Wunden u. Verletzungen
jeder Art, offene Boine,
Krampfadern, Brandschäden,
Ausschläge, Hämorrhoiden,
Flechten. In den Apotheken
a. Mk. 1.40. Gen.-Depot:
St. Jakobs-Apotheke, Basel.
Prospekte zu Diensten.
In Köln: Adler-Apotheke,
Aposteln-Platz, Hof-Platz, Stern-
Platz, Einhorn-Platz, Reh-Platz,
Jan von Werth-Platz. In Müll-
heim a. Rh.: Adler-Apotheke. *r

**Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.**

Selbsthilfe-Verkauf.
Am Donnerstag, den
16. Oktober 1913, vormitt.
11½ Uhr, sollen Hans-
ring 92 gemäß § 373 B. G. B.
versteigert werden:
Ein 2 Zylinder Luft-
gekühltes Automobil, Mo-
tor mit Wechselgetriebe.
Adams
Gerichtsvollzieher in Köln. *r

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, den 15. Okt.
1913, vormittags 10 Uhr,
sollen im Pfandlokal Hans-
ring 92 zu Köln versteigert
werden:
25 Manchesterhosen, 120
Tuchhosen, 39 gestrichelte
Jacken.
Bardenheuer
Gerichtsvollzieher in Köln. *

Blumen-, Kränze-Verband

Trauer-Decorationen in allen Preisen.
Johann Rosen, Färb. Hohenzollernstr. 10.
Köln, Pantaleonstr. 1.
Ecke Wallhausgasse. — Fernspr. A 2 47.

Zwangsversteigerungen.

Am 24. Oktober 1913, vormittags 9½ Uhr,
soll in Köln, im Justizgebäude, am Reichensperger-
platz, Zimmer Nr. 77, das in Köln,
Hardtstrasse Nr. 20

belegene Hausgrundstück:

Flur 55, Parzelle Nr. 535/23 usw., Wohnhaus
mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, groß
3 25 Ar, 1950 M. Nutzungswert;

zwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: Eheleute Kaufmann Wilhelm Nigen und Agnes
geb. Dreijmann zu Köln, je zur Hälfte.
Königliches Amtsgericht Köln, Abt. 40.

Am 24. Oktober 1913, vormittags 9½
Uhr, soll in Köln, im Justizgebäude, am
Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, das
in Köln,
Gerolsteinerstrasse Nr. 90,

belegene Hausgrundstück:

Flur 63, Parzelle Nr. 8041/99, groß 4,16 Ar,
Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 2800 Mark
Nutzungswert;

zwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: Rechtsanwalt Justizrat Hermann Legendeder,
Köln.

Königliches Amtsgericht Köln, Abt. 40 in Köln.

Am 19. Dezember 1913, vormittags 9½
Uhr, soll in Köln, im Justizgebäude, am
Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, das
nachbezeichnete, in Köln-Ehrenfeld belegene
Grundstück:

Körnerstrasse Nr. 66,

Wohnhaus mit Anbauten, Hofraum und Wert-
stätte, groß 2,54 Ar, Nutzungswert 1080 Mark;
Eigentümer: Paul Storch, Schmied in Köln-Ehrenfeld, zwangs-
weise versteigert werden.

Königl. Amtsgericht Köln, Abt. 40.

Am 19. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr 40 Mi-
nuten, soll in Köln, im Justizgebäude, am Reichens-
pergerplatz, Zimmer Nr. 77, das nachbezeichnete, zu
Köln belegene Grundstück:

Lübeckerstrasse Nr. 22,

Wohnhaus mit Anbau und unterkellertem Hof-
raum, Gesamtgröße: 3,18 Ar, Nutzungswert:
5100 Mark;

Eigentümer: Wilhelm Steinhoff, Zimmermeister und Bauunter-
nehmer in Köln-Ehrenfeld, zwangsweise versteigert werden.
Königliches Amtsgericht Köln, Abteilung 40.

Konkurs-Verkauf.

Das zur Konkursmasse G. Schopp gehörige Warenlager
bestehend aus:
**Damenhüten, Original Pariser Modellen,
Formen, Federn, Reihern, Fantasies usw.**

gelangt im Geschäftslokal Zeppelinstr. Nr. 1 zu Köln zu
äußerst billigen Preisen vom 15. Oktober ab zum Einzelverkauf.
Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Söhling
Nordstr. 22. B9

**Öffentliche
Versteigerung.**

Am Mittwoch, 15. Okt.
1913, mittags 12 Uhr,
werden zu Köln, Baubhof
Gereon, im Auftrag der Kar-
tollgroßhandlung F. Franzen
in Köln-Nippes, Werbelmer-
str. 85, für Rechnung dessen,
den es angeht, versteigert:

1 Waggon Indu-
strie-Kartoffeln.
Sammelort: Wirtschaft
Hülsdorf, Ecke Manbad-
Nitterstraße.
Endlich,
Gerichtsvollzieher in Köln.

Am Donnerstag, den 16.
Oktober 1913, mittags 12
Uhr, sollen im Auktionslokal
Marxstr. 28 zu Köln ver-
steigert werden:
Verschiedene Hausmo-
bilen, Zimmerteppiche, 1
Boule mit Tablett und 12
Gläsern, Bild, 1 Standuhr,
2 Eisdränke, 1 Zehne, 1
Marmorplatte, verschied.
Coupons Herrenstoffe, 1
Fahrrad, 1 Geldschrank.
Hork,
Gerichtsvollzieher in Köln. *

Fernsprech-Automat
für jedermann im Freisatz
des LA, Marzellenstraße 37.
Das Gespräch 10 Pfg.

Gasbezug.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung
vom 25.9. cr. beschloffen, mit Wirkung vom 1.10. cr. folgende
Erläuterungen für den Gasbezug einzuführen:
1. Für alle vor dem 1.1.13 erbauten Häuser wird, falls
der Hauseigentümer die Gasleitung bis zum 1.1.1915 soweit
herstellen läßt, daß den Mietern aller Stockwerke der Gasbezug
ohne weitere Aufwendung von Kosten möglich ist, dem Haus-
eigentümer von dem Gaswerk eine Prämie in folgender Weise
gezahl:

Von den nach § 5 der Gasbezugsbedingungen zu zahlenden
Kosten der Anschaffung werden dem Hauseigentümer 40 %
gutgeschrieben, sofern innerhalb 6 Monaten nach der Anlage
mindestens ein Verbraucher angeschlossen wird und Gas bezieht.
Für jeden weiteren Verbraucher, der a.s. derselben Leitung
innerhalb eines weiten oder halben Jahres mit dem Gasbezug
beginnt, werden weitere 20 %, im ganzen nicht über 100 %, gut-
geschrieben.

2. Für Leucht-, Heiz- und Kochgas werden die gleichen
Rabattsätze wie für Industriegas gewährt.

3. Die Rabattberechnung wird nicht für jede Verbrauchs-
stelle getrennt, sondern für mehrere Verbrauchsstellen zusammen
berechnet und als Gesamterbrauch in Rechnung gestellt.

Die Bedingungen über die Abgabe von Gas aus den Gas-
werken der Stadt Köln vom 20.4.11 werden wie folgt
geändert:

§ 12 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
„Der Preis des Gases beträgt 13 Pfg. l. d. ehm. Auf diesen
Preis werden bei einem jährlichen Verbrauch von mehr als
5000 ehm folgende Rabatte gewährt:

von 5001 bis zum 15000 ehm auf jedes ehm 1 Pfg.
15001 „ 30000 „ „ 2 „
30001 „ 50000 „ „ 3 „
50001 „ 100000 „ „ 4 „
100001 „ 250000 „ „ 5 „

f. d. ehm in Rechnung gestellt. Außerdem erhält der Verbraucher
neben den obigen Rabattätzen auf den ganzen Verbrauch einen
Rabatt in Pfg. von 1/75000 des Verbrauches über 100000 ehm
f. d. ehm.

Don 250001 ehm ab wird das Gas mit 8 Pfg. f. d. ehm
in Rechnung gestellt. Ein Rabatt wird auf diesen Preis nicht
gewährt.“

In den Preisen für Industriegas tritt gegen die bisherigen
Festsetzungen eine Minderung nicht ein.

§ 12 Abs. 3 erhält folgende Fassung:
„Entnimmt ein Verbraucher für seinen Bedarf an mehreren,
getrennt voneinander liegenden Betriebs- oder Geschäftsstellen
Gas von den Gaswerken, so wird dieser Verbrauch für die
Rabattberechnung zusammen gerechnet und als Gesamterbrauch
in Betracht gezogen.“

Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Gas-, Elektri-
zitäts- und Wasserwerke hierseits.
Köln, den 11. Oktober 1913. Der Oberbürgermeister
J. B.: J. Girnt.

**Sterbefälle der Beamten und
Angestellten der Stadt Köln.**

zu der am Mittwoch, den 22. Oktober 1913, abends
7 Uhr, im Restaurant Apostelnbräu, Apostelnstraße 19,
stattfindenden

außerordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Minderung der §§ 15 und 17 der Satzung.
2. Beschlußfassung über die Aufnahme von Mitgliedern, die
über 45 Jahre alt sind.
Gemäß § 15 der Satzung ist diese Hauptversammlung auf
alle Fälle beschlußfähig, worauf besonders hingewiesen wird.
Be Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 15.
Okt. 1913, nachmittags
4 Uhr, sollen im Pfandlokal
Köln, Hansring 92 ver-
steigert werden:

a) 1 große Schnellpresse,
1 kleine Druckmaschine,
150 Stb., und Küchen-
lampen und Laternen, 1
Kiste Porzellan, 1 große
Partie Weine u. Löhre
in Fässern und Krügen,
1 Partie Installations-
gegenstände als Tief-
pumpkessel, Wasserbecken,
Feldschmiede, Werkzeug-
bühde, 30 Einbau-Diele,
1 doppelarmige Aufschlag-
maschine, 2 Straußfedern,
1 Mahag. Spiegelstank
sowie eine große Anzahl
gut erhaltener Mobilien.
Gewichte, Gebirne usw.

Daran anschließend um 6 Uhr
dabei:

b) 1 Speisezimmer-Ein-
richtung, als 1 Sofa, 1
Tisch, 2 gepolsterte Stühle,
4 Sessel, 1 Spiegel mit
Konsolle, 1 Bierständer,
1 Teppich.
c) 2 Betten mit Zubehör.
3 Schränke, 2 Waschtische,
verschiedene Tische und
Stühle, 1 Truhe, 1 Büste
und verschiedene andere
Mobilien und Gebrauchs-
gegenstände.
Verkauf zu b und c be-
stimmt.

März,
Gerichtsvollzieher in Köln. *

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, 16. Okt.
1913, vormittags 10 Uhr,
sollen im Pfandlokal Mar-
xstr. 28 in Köln versteigert
werden:

Partien div. Möbel in
Eichen u. Nußbaum, Bü-
fets, Ottomans, Spiegel,
Schränke, Vertikals,
Schreibtische, Tische, ferner
Bilder, Anrichte, Hand-
wagen, 13 Coupons Klei-
derstoffe.

Tervooren
Gerichtsvollzieher in Köln. *

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 16.
Oktober 1913, vormittags
10 Uhr, sollen im Pfand-
lokal Marxstr. 28 zu Köln
versteigert werden:

Konzertflügel, Pianola,
Schreibstisch, Bücherschre,
Truhe, ferner 2 Baden-
regale, Aktenschrank und
21 Kistchen Zigarren bef.
Sorte.

Fuchs,
Gerichtsvollzieher in Köln. *

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates
findet am 1. Dezember d. J. im
Deutschen Reich eine allge-
meine

Viehzahlung

statt, mit der in Preußen, die
gleichfalls vom Bundesrate an-
geordnet ist. Obstaumzahlung
verbunden ist.

Die Stadtverwaltung veran-
staltet am gleichen Tage eine
Zählung der leer-
stehenden Wohnungen und
Geschäftsräume.

Zur Durchführung dieser Ge-
hebungen ist für jeden der
Zählbezirke, in die das Stadt-
gebiet eingeteilt ist, ein Zähler
erordnet, der die Leitung
und Überwachung des Zähl-
geschäftes nach den Bestimmungen
der Zählverordnung übernimmt.
Im ganzen werden rund 1350
Zähler benötigt.

Jch bitte daher, im Vertrauen
auf den Gemeinfinn der
Bürgerchaft, sich an den von
Reich, vom Städte- und von
der Gemeinde im allgemeinen
Interesse vorangetriebenen Zähl-
ungen durch Übernahme

des Ehrenamtes eines
freiwilligen Zählers

recht zahlreich zu beteiligen und
die Bereitwilligkeit hierzu mög-
lichst bald dem Unterzeichneten,
einem der Herren Ortsbezirks-
vorsteher oder Polizeikom-
missare, der nächsten Verwal-
tung, stelle oder dem Statistischen
Amte, Unter Goldschmidt 38,
anzugeben.

Weitere Mitteilungen werden
den Herren, die sich gemeldet
haben, später unmittelbar zu-
gehen.

Köln, den 13. Oktober 1913.
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Dr. Witzel. *

**Biktoria-National-
Invaliden-Stiftung.**

Zu der durch § 12 der Satzung
vorgeschriebenen öffentlichen
Sitzung zur Errichtung des Be-
richtes über die Wirkksamkeit
des Vereins, sowie zur Rech-
nungsbilanz werden die Mit-
glieder des Vereins auf Diens-
tag, den 28. Oktober, mittags
12½ Uhr, in das Rathaus,
Zimmer Nr. 29, eingeladen.
Köln, den 10. Oktober 1913.
Der Vorsitzende des Zweig-
vereins Köln:
Wallraf, Oberbürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6
des Gesetzes Nr. 17 vom 15. März
1850 und der §§ 143 und 144 des
Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 3. Juli
1853 erläßt die in Ausführung
des § 12 Nr. 1 der Bauord-
nung vom 8. August 1913 unter
Zustimmung des Gemeindevor-
standes folgende Polizeiver-
ordnung:

§ 1.
Für den von der Kreisver-
waltung, der Kanaltrasse,
sowie von der städtischen und
städtischen Projekttrasse begrenz-
ten Baublock A, ferner für den
von der Kanal- und Kanal-
trasse, sowie der städtischen und
städtischen Projekttrasse begrenz-
ten Baublock B und ferner für
den von der Kanaltrasse, sowie
der städtischen, städtischen und
städtischen Projekttrasse begrenz-
ten Baublock C wird die rückwärt-
ige Baulinie an allen Seiten
auf 15 m, lenkrecht von der
Fluchtlinie gemessen, festgesetzt.

§ 2.
Diese Polizeiverordnung tritt
mit dem Tage ihrer Verkündi-
gung in Kraft.
Der Plan liegt im Geschäfts-
zimmer der städtischen Polizei-
verwaltung, 1. Obergesch.,
Zimmer 129 des Stadthauses,
zur Einsicht offen.
Köln, den 9. Oktober 1913.
Städtische Polizei-
verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Dr. Witzel. *

**Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.**

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Fordern Sie
überall
Grüne
Rabattmarken.

Rheinische Petroleum-Aktien-Gesellschaft

Mainzer Strasse 27 — Köln am Rhein. — Telefon A 4180.

Warum ist unser Petroleum billig?

Weil es sehr sparsam brennt u. in der Leuchtkraft nicht nachlässt.

Warum ist unser Petroleum angenehm im Gebrauch?

Weil es nicht russt und nicht qualmt, ausserdem ins Haus besorgt wird.

Warum ist amerikanisches Petroleum das Beste?

Weil es diese guten Eigenschaften hat. Man verlange immer ausdrücklich 1a amerikanisches Petroleum und weise jede andere Sorte, die ohne Herkunftangabe verkauft wird, zurück.

Warum kauft man am besten bei uns?

Weil wir für Qualität garantieren und prompt bedienen.

Ziehung schon 21. Okt.

Bodensee-Flug-Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

60000

20000

10000

Lose 1 M. sch. ed. Taus. 10 M.

Porto u. Liste 30 Pf. extra

H. C. Kröner

BERLIN W 8, Friedrichstr. 153a

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

In Köln a. Rh. bei Franke & Cie., Hohestr. 40; Otto Pappermann, Brückenstr. 23; Jos. Huth, Hohestr. 62; Frz. Jos. Bürger, Ursulastr. 44.

Moderne Möbel-Velvets für Dekoration

120-130 cm breit

Meter 3.-, 3.50, 4.-

Köln, Waldmarkt 18

Sammethaus Schmidt.

Anthr. Eiforbriketts

für Dauerbrenner liefert die

Kohlenhöl. P. J. Engels

Glückstr. neben Nr. 4

Telefon B 7340.

Jack's Brautwerbung.

Von Clark Russell.

Deutsche Bearbeitung von H. v. R.

[8] „Wollen Sie nicht auf Sophie warten? Gehen Sie nicht, ohne sie noch einmal gesehen zu haben,“ bat ich und hielt ihre Hand fest.

Sie lächelte schwach und erwiderte: „Sophie hat uns vergessen, und wenn ich auch Papa mein Wort nicht brach, denn ich konnte ihm nicht versprechen, was er wünschte, so bin ich doch gegen seinen Willen hier und muß gehen. Leben Sie wohl!“

Ich blinnte ihr nach, wie sie davon schritt, und würde gern auf Knien und Händen ihr nachgefahren sein, nur um ihre Fußtapfen zu küssen.

„Raum war sie verschwunden, als Sophie zurückkehrte. „Wo ist Florence?“ fragte sie etwas verwundert.

„Nach Hause gegangen,“ antwortete ich, noch ganz benommen von dem, was zwischen uns vorgegangen.

„Hast du etwas getan, Jack, was sie wegstreift?“

„Ich habe ihr gesagt, daß ich sie liebe.“

„Das hoffte ich, das hoffte ich!“ rief sie voller Freude. „Des halb lieb ich dich ja allein mit ihr. — Und was antwortete sie?“

„Nun, sie sagte, sie würde sich meiner Worte immer mit Stolz erinnern.“

„Tut sie das — wirklich? Weißt du, Jack, mir ist ordentlich ein Stein vom Herzen, daß du ihr deine Liebe gestanden hast.“

Die eleganteste Jünglings-Bekleidung

in Ulster-Paletots-Anzügen

aus guten modernsten Stoffen

angefertigt, fescche Fassons, zu den Preisen

12 15 17 20 25 29 35 40

Nur Engros-lager

Königstrasse 5 am Malz-büchel.

Straussfedern, Phantasiegestecke

Hutblumen aller Art!

Stets das Neueste. * Preise enorm billig.

Dekorationsblumen aller Art

für jeden Zweck. Grösste Auswahl.

Blumenfabrik Altenbergerstr. 20

(a. Hauptbahnh.)

Bettfedern und Daunen

Plumeaus u. Kissen, Woll- und Steppdecken,

Seegras-, Pflanzendaunen u. Rosshaarmatratzen

liefert billig und in bester Ausführung

P. A. Strömer, Klingelpütz 23.

Essnusskohlen Magernusskohlen Anthrazitnusskohlen

aus dem

Ruhrrevier

geben

keinen Rauch, keinen Russ, keine Flugasche,

geringen Wassergehalt, geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Essnusskohlen für **Küchenherde,**

Essnusskohlen für **Säulenöfen,**

Essnusskohlen für **Backöfen,**

Magernusskohlen für **Füllöfen aller Systeme.**

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.



Mein Trost im Alter
ist der gute Seeligs kandierte Kornkaffee. Er ist so billig, erhält mich gesund und verurteilt nicht die alten Leuten so lästige Schlaflosigkeit.

Biocitin

stärkt Körper und Nerven

Schwäche jeder Art, Energielosigkeit, Blutarmut, Nervosität ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwund der Nervensubstanz in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Neuerdings kann man dem Organismus aber Nervensubstanz wieder zuführen, und zwar durch Biocitin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Patenten als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswerthes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir bitten daher, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Falls nicht vorrätig, erfolgt Versand portofrei von der Fabrik. — Geschmacksmuster und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/94.

Das beste Festgeschenk ist ein gutes Buch.

lassen, gleichzeitig aber auch als Pflicht gegen mich selbst, ein Unterkommen in der Nähe zu suchen.

Zwar hätte ich leicht eine passende Wohnung in Clifton selbst finden können, es schien mir aber nicht weise, mein neues Heim dicht unter der Nase des alten Hamle zu nehmen. Da er unter allen Umständen bald Kenntnis erhalten mußte, daß ich meine Verwandten verlassen hatte, so hielt ich es für besser, er erführe, ich hätte mir in Bristol ein Quartier gemietet, als wenn ihm jemand gesagt hätte: „Mr. Seymour wohnt da um die Ecke.“

Ich fand in einem kleinen Hause nicht weit von der Kathedrale ein Quartier, welches mehr meiner Börse, als meiner Eitelkeit entsprach. Der Umstand jedoch, daß ich auch in London eine Wohnung bezahlen mußte, nötigte mich zur Sparsamkeit. Nachdem noch verabredet war, daß ich am selben Abend einziehen sollte, ging ich wieder nach Clifton zurück.

Als ich den Garten erreicht hatte und auf dem Fahrwege dahinschritt, welcher nach dem Hause führte, erblickte ich meinen Onkel. Er saß an der offenen Tür des Gartenzimmers, die Zeitung auf den Knien und seine lange Pfeife in der Hand.

„Hallo Jack!“ empfing mich mein Onkel, „bist du wieder da, mein Junge? Sophie hat uns erzählt, daß du nach Bristol gegangen wärst, um die Docks anzusehen.“

„Ich war zwar in Bristol, aber nicht, um mir die Docks anzusehen. Ich habe mir in Bristol eine Wohnung gemietet.“

Meine Tante sah erschreckt, mein Onkel ungläubig aus.

„Eine Wohnung in Bristol gemietet!“ rief er, „wann hast du das getan?“

„Nun, vorhin, wie ich dort war.“

„Ich hoffe, daß das nicht dein Ernst ist,“ sprach meine Tante, mich groß ansehend.

„Doch, liebe Tante,“ erwiderte ich. „Ich werde noch diesen Abend dorthin überfiedeln. An der Sache ist nichts mehr zu ändern. So schmerzlich es mir ist, euch in dieser Weise zu verlassen, so habe ich doch meinen Entschluß nicht ohne reifliche Ueberlegung gefaßt und hoffe, daß er alles wieder ins Geleise

bringen wird. Außerdem bin ich jetzt schon vierzehn Tage hier, und länger wollte ich meinen Besuch überhaupt nicht ausdehnen.“

Jetzt brach der Onkel sein Schweigen: „Hast du deine Wohnung in London gefunden?“

„Nein.“

„Es wird dir aber schwer werden, zwei Wohnungen zu bezahlen.“

„Damit muß ich mich abfinden,“ erwiderte ich leichtthin, „ein fester Wille vermag ja viel.“

„Recht so. — Merkst du wohl, Alte, woher der Wind pfeift?“

Ich er seine Frau schau an, indem er das eine Auge fest zukniff.

„O ja,“ antwortete sie, „das ist leicht zu erkennen.“

„Nun, es beweist, daß er es ernst meint und weiß, was er will. Und da es so ist, soll es ihm an meinem Beistand nicht fehlen. Er hat Florence durch uns kennen gelernt, nun mag die Sache mit ihr ihren Gang nehmen. Aller Rücksichten auf den Vater sind wir, durch sein Verhalten gegen uns, überhoben.“

Nachdem er dies gesagt hatte, stand meine Tante, wie es mir schien, auf einen Wink von ihm auf und verließ uns. Als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, fragte er mich, wo ich Wohnung gefunden, und wieviel ich dafür zu bezahlen hätte.

Nachdem ich ihm geantwortet, öffnete er ein Schubfach, nahm ein Scheinbuch heraus, füllte einen Bankschein aus und reichte ihn mir.

„Da, mein Sohn,“ sagte er, „natürlich ist die Bezahlung der Wohnung meine Sache. Stecke das in deine Tasche, es ist der Mietbetrag für ein halbes Jahr.“

Der Schein lautete auf fünfzig Pfund. Einen Augenblick stand ich, ganz verblüfft durch seine Güte, stumm da, dann aber legte ich die Anweisung auf den Tisch, indem ich ihm in warmen Worten für seine väterliche Fürsorge dankte, ihn gleichzeitig aber versicherte, daß ich mit Mitteln noch reichlich versehen sei, des Geldes also nicht bedürfe.

Ich schickte mein geringes Gepäc durch den Diener meines Onkels nach Bristol und ließ meiner Wirtin sagen, sie möchte

Neues aus Köln

« Eine Konferenz für Trinkerfürsorge »

findet zurzeit im Hörsaal VIII der Kölner Handelshochschule auf Veranlassung des Rheinischen Verbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Sitz Köln) und des gleichnamigen Deutschen Vereins (Sitz Berlin) statt. Als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten und der kgl. Eisenbahndirektion Köln wohnte Oberregierungsrat Flogerzky (Köln), als Vertreter des Reichspostamts Oberpostdirektor Guntzenheimer (Köln), als Vertreter des Kriegsministeriums Generaloberarzt Dr. Parthey und als Vertreter des badischen Ministeriums des Innern Amtmann Specht den Verhandlungen bei.

Der Vorsitzende des Rheinischen Verbandes, Landesrat Dr. Schellmann (Düsseldorf) hieß die Vertreter der Behörden, der Krankenkassen, der Frauenvereine, der verschiedenen Abstinenzvereine (Kreuzblinde, Blautreu, Guttemplerorden usw.) und alle Teilnehmer an der Konferenz willkommen. Der zahlreiche Besuch sei ein Beweis, daß die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Trinkerfürsorge für das nationale Wohlergehen in immer weitere Kreise gedrungen sei. Die Teilnahme der Abstinenzvereine zeige, daß beide Richtungen, Temperenz und Abstinenz, sich in der Trinkerfürsorge zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können, weil hierin beide auf dem gleichen Boden stehen, daß Trinkerfürsorge und Rettung nicht möglich sei ohne vollständige Enthaltensamkeit. Die erste Trinkerfürsorge wurde 1905 in Viefelfeld gegründet; 1909 betrug ihre Zahl 60 und stieg dann nach der ersten Fürsorgekonferenz bis Ende 1912 auf 202. Redner verbreitete sich sodann eingehend über die Organisation der Trinkerfürsorge. Wie man es praktisch anlegt, um zu einer solchen Fürsorge zu kommen, legte Redner des näheren dar. Es muß eine einheitliche Stelle für die Trinkerfürsorge durch einen neutralen Ausschuss geschaffen werden, in dem die Abstinenzvereine, die Frauenvereine, die konfessionellen Wohltätigkeitsvereine, die Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Krankenkassen, Industrie, Gewerbe, Lehrerschaft usw. vertreten sind, damit alle Kräfte einmütig zusammenwirken. Die Einrichtung einer regelmäßigen öffentlichen Sprechstunde auf der Trinkerfürsorge ist unbedingt erforderlich. Das vielseitige Netz der Aufgaben und Arbeiten der Trinkerfürsorge umfaßt alle Maßnahmen, um zunächst den Trinker einem Abstinenzverein zuzuführen, gegebenenfalls im Interesse der Familie seine Entmündigung, bzw. seine Unterbringung in eine Heilanstalt, Arbeitskolonie usw. zu veranlassen, die Frage zu entscheiden, wie die nötigen Mittel hierfür, sowie für die Unterhaltung der Familie usw. zu beschaffen sind, die Arbeitsvermittlung nach der Entlassung aus der Anstalt usw.

Im zweiten Vortrag behandelte Direktor Jarosch von der Provinzialarbeitsanstalt Brauweiler bei Köln das Arbeitslosenproblem in der Praxis der Trinkerfürsorge. Durch das sogenannte Arbeitslosenproblem vom 23. Juli 1912 kann derjenige Arbeitslose, der selbst oder in der Person seiner Ehefrau oder minderjähriger Angehöriger der öffentlichen Unterstützung bedarf, gegen seinen Willen auf Antrag des Armenverbandes durch Beschluß des Kreis- bzw. Stadtausschusses in einer Arbeitsanstalt untergebracht werden. Diese Bestimmung hat für die Bekämpfung der Trunksucht besondere Bedeutung, da ja die Trunksucht vielfach die Ursache der Arbeitslosigkeit ist, wenn auch den Gesetzesbestimmungen noch manche Mängel anhaften, so bezüglich der Beurteilung nach einjähriger Unterbringung. Die Abteilung für entmündigte Trinker in der Arbeitsanstalt Brauweiler wurde zwecks Aufnahme entmündigter Arbeitsloser von 40 auf 80 Mann Verlegung erweitert. Als Abteilung für entmündigte Trinker und Arbeitslose nahm sie am 1. April 1913 ihre Tätigkeit auf. Anhaltende und anstrengende Arbeit soll bessernd auf die Unterbrachten wirken, daneben Belehrung durch den Seelforger, Arzt usw. Die Kosten für den einzelnen Unterbrachten belaufen sich auf täglich 1,50 M., während der Verdienst nur 70 Pfg. erreicht, so daß der Fehlbetrag von 80 Pfg. seitens der unterstützungspflichtigen Familien oder Ortsarmenverbände der Provinzialarbeitsanstalt erstattet werden muß. Redner hält für entmündigte Trinker mindestens einen einjährigen Aufenthalt für notwendig; leider würde vielfach schon früher Entlassung beantragt. Unvermittelter Übergang aus der Anstalt in die Freiheit ohne Anschluß an einen Abstinenzverein oder eine Trinkerfürsorge würde verhängnisvoll bei einem entlassenen Trinker wirken;

vielleicht kann hier das geplante Arbeitshaus ohne Zwang Nutzen stiften.

Landesrat Dr. Schmittmann (Düsseldorf) sprach sodann über die Einweisung von Trinkern in Trinkeranstalten. Die Unterbringung in Trinkeranstalten ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Heilung der Trinker, die namentlich im Interesse der Familie, sowie bei Unverheirateten und Rückfälligen angebracht ist. Es fehlt aber in Deutschland noch an Anstalten für nicht entmündigte Trinker. Der § 1277 der Alters- und Invalidenversicherung, der die Unterbringung invalider Rentenempfänger in Pflegeanstalten vorsieht, ist bisher viel zu wenig für die Unterbringung von nicht entmündigten Trinkern angewendet worden, während dies zu Zwecken der Tuberkulosebekämpfung mehr geschehen ist. Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz sieht mit der Unterbringung von 82 invaliden Rentenempfängern in Trinkeranstalten (Kamillushaus in Neuf, Diakonienanstalt in Duisburg usw.) an der Spitze sämtlicher Provinzen, da die übrigen zusammen nur 30 Trinker auf Grund jenes Paragraphen untergebracht haben. Zur Unterbringung in eine freie Pflegeanstalt ist erforderlich, daß der Trinker die erforderliche Zahl Marken gekostet, dauernd oder vorübergehend invalide ist, und den Antrag auf Unterbringung in eine Anstalt selbst stellt, dagegen seine Rente an die Landesversicherungsanstalt zur Deckung der Kosten abtritt. Die neue Reichsversicherungsordnung hat in letzterem Punkte eine Verbesserung gebracht, daß ein Teil der Rente für minderjährige Kinder unter 15 Jahren und die Familie belassen werden kann. Redner sprach sich sehr anerkennend über die Erfolge der Kamillianerpatres zu Neuf, der Vincentinerinnen zu Rheindt und Wundt, sowie der Diakonien zu Duisburg in der Anstaltsfürsorge von Trinkern aus, und betonte es bei dem großen Mangel an freien Anstalten als erstrebenswert, daß in jedem Regierungsbezirk eine geeignete Anstalt in ländlicher Umgebung für Trinkeranstalten eingerichtet wird; die Landesversicherungsanstalten würden gerne Mittel hierfür aufwenden.

Krankentafelgeschäftsführer Eisenhuth (Köln) verbreitete sich über Krankentafeln und Trinkerfürsorge. Das bisherige Krankenversicherungsrecht hatte der vorbeugenden Tätigkeit der Krankentafeln gegen die Trunksucht allzu enge Schranken gezogen; das Krankentafelgeld konnte sogar in Fällen von Trunksucht entzogen werden. Aber trotz dieser einschneidenden Bestimmungen haben die Krankentafeln in den letzten Jahren immer mehr der Trinkerfürsorge ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die neue Reichsversicherungsordnung hat nun durch die Aufhebung der unschönen einschränkenden Bestimmungen auch den Krankentafeln die Bahn zu einer besseren Bekämpfung der Trunksucht freigemacht, die neben der Tuberkulose als eine der schlimmsten Volkspesten zu erachten ist. Redner erläuterte eingehend die diesbezüglichen Bestimmungen, die auch kleinen Trunksüchtigen in Heilanstalten usw. zulassen.

In der Montagmorgensitzung sprach Pfarrer Lunk (Gummersbach) über die Arbeit der dortigen Trinkerfürsorge, die 1909 als erste derartige Einrichtung in einer rheinischen Stadt von der Größe Gummersbachs (16 000 Einwohner) gegründet, von einem Fürsorger im Hauptamt versehen wird. Eingehend verbreitete Redner sich über den Verkehr zwischen den Trunksüchtigen und der Fürsorge, die in Gummersbach mit einem paritätischen Arbeitsnachweis verbunden ist, um die Ehen vor dem Besuch der Stelle zu beseitigen. Ohne einen Abstinenzverein, der zugleich die wichtigste Ergänzung der Trinkerfürsorge bildet, vermag eine Trinkerfürsorge nichts zu erreichen; so wurde ein solcher auch in Gummersbach als evangelischer Blautreuverein gegründet; die Bildung einer Ortsgruppe des katholischen Kreuzbündnisses ist dort ebenfalls geplant.

In der Aussprache über die Vorträge des ersten Tages schloß Dr. Eggers die Frage der Organisation der Trinkerfürsorge, an deren Leitung er nicht allein in den Händen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, sondern hierfür eine noch neutralere Instanz wünschte, die sich aus den verschiedensten Korporationen zusammensetzen müßte. Die Leitung der Kongresse und Konferenzen für Trinkerfürsorge sollen dem Deutschen Verein wie bisher übertragen bleiben.

Von einem Redner aus Heidelberg wurde der Wunsch geäußert, daß Behörden bei Gutachten über Alkoholmißbrauch sich an die Trinkerfürsorge stellen.

Ein Redner aus Düren empfahl die Zentralisation der Fürsorgetätigkeit, soweit die schriftliche Bearbeitung von Anträgen an Behörden und der geschäftsmäßige Verkehr in Betracht kommen. Ein Kamillianerpatre konnte aus seinen Erfahrungen

auf der Trinkerfürsorge — über 900 Behandelte — feststellen, daß diejenigen Trinker, welche am empfänglichsten für eine religiöse innere Erneuerung und Durchdringung waren, auch die meiste Gewähr für eine sichere Heilung von der Trunksucht boten.

Im Verlaufe der Aussprache wurde besonders noch der Wert der Aufklärung über die Gefahren des Alkoholismus betont.

Herr J. B. Heimann jr., Inhaber der bekannten Expedition- und Schiffahrtfirma Albert Heimann, verschied gestern morgen im Alter von 61 Jahren. Johann Baptist Heimann war am 8. Juni 1852 in Köln geboren (Unter Goldschmied 9), seine Eltern waren Albert Heimann und Sabina geb. Plasman. Nach Besuch der Domschule und der Realschule erster Ordnung in der Kreuzgasse genügte er seiner Militärpflicht und war dann bei der Rheinischen Eisenbahn und der Amsterdamer Bank tätig. Nach dem Tode seines Vaters 1880 übernahm er das mit der Generalagentur der Niederländischen Dampfschiff-Reederei verbundene elterliche Expeditionsgeschäft, das er durch umfassende Tätigkeit förderte, ausdehnte und im rheinischen Handelsverkehr zu hohem Ansehen brachte. Den hohen Sinn für Musik befandete er in allem, was ihrer Förderung zweckdienlich war, als langjähriges Mitglied der Musikalischen Gesellschaft, des Kölner Männer-Gesang-Vereins, des Domchors, vor allem der Kongregationsgesellschaft, in deren Vorstand er seit Jahrzehnten das Amt des Kassensführers versah; auch dem Vorstand des Zentral-Dombauvereins und des Marienhospitals gehörte Heimann an. Allen der mit diesen Vereinen verbundenen Geschäfte hat er sich eifrig und erfolgreich angenommen und widmete sich ihnen noch während seiner langwierigen Krankheit, die ihn seit mehreren Jahren dauernd an das Haus festsetzte. Ehrungen und Auszeichnungen höheren Ortes sind ihm dafür nicht zuteil geworden, aber sein offenes, freundliches, echt kölnisches Wesen ist es, das ihm hohe Achtung in den Kreisen der Kaufmannschaft und seiner vielen Freunde gesichert hat.

Infolge des Bruchs eines Kabels der städtischen Elektrizitätswerte gingen gestern abend um 6.30 Uhr sämtliche elektrischen Lampen in einem großen Teile des Nordostbezirks aus. Um 7.5 Uhr war die Leitung wiederhergestellt.

Für die Wartungsarbeiten bietet sich Gelegenheit, sich bei der Veranlagungskommission, Göbenstraße 10 einzuarbeiten. In diesem Jahre findet neben der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer auch eine Veranlagung zum Wehrbeitrag statt. Die Ausschüsse für die Umwarter auf Anstellung in dieser Verwaltung, insbesondere wenn sie das Zeugnis für Prima haben, dürften zurzeit nicht ungünstig sein.

Essbestecke

in geschmackvollen Ausführungen

J. H. Becker

Hohestr. Ecke Brückenstr.

mir eine Flasche Cognac und Sodawasser kaufen und auf mein Zimmer stellen. Nach den angenehmen Abenden in meines Onkels Hause fürchtete ich mich etwas vor der Einsamkeit in meiner neuen Wohnung und wollte mit dieser Bestellung eine kleine Vorkehrung dagegen treffen.

Als meine Cousinen nach Hause kamen und von meinem Entschluß hörten, erhoben sie großen Lärm. Es blieb mir nichts übrig, als ihnen die Sache noch einmal auseinanderzusetzen. Endlich kam mir mein Onkel zu Hilfe indem er sagte: Nun seid aber stille davon, die Geschichte ist abgemacht. Wozu da noch all das Geklabber darüber?

Nach beendetem Essen begleitete ich Sophie noch kurze Zeit in den Garten, wo sie mir noch einmal versprach, alles, was sie nur erinnern könnte, zur Förderung meiner Wünsche zu tun. Schließlich äußerte sie die Absicht, mich morgen mit Amalie zu besuchen, und ließ sich von mir das Versprechen geben, daß ich so oft als möglich nach Clifton kommen würde.

„Je öfter du kommst“, sagte sie, „je öfter ist es möglich, daß du Florence bei uns triffst, ohne daß wir nötig haben, zu Kriegslüften unsere Zuflucht zu nehmen. Morgen früh werde ich an Florence schreiben und ihr mitteilen, daß du Clifton verlassen hast, und sie bitten, ihrem Vater davon Mitteilung zu machen, damit er sein Verbot zurücknimmt.“

So endete unsere kurze Unterredung, und eine halbe Stunde später stand ich auf dem Hausflur und sagte allen Lebewohl.

Ich legte den Weg nach Bristol so in Gedanken vertieft zurück, daß ich ganz überrascht war, als ich plötzlich vor meiner neuen Wohnung stand. Meine Wirtin empfing mich und führte mich auf mein Zimmer. Sie hatte in demselben nach Möglichkeit alles hübsch gemacht, auch mein bestelltes Getränk besorgt.

Da meine Cousinen mir einen Besuch versprochen hatten, blieb ich den ganzen nächsten Vormittag zu Hause, — aber ein langer Vormittag war es. Endlich, kurz vor zwölf Uhr, meldete die Wirtin sie an. Nachdem sie eingetreten waren, ließen sie ihre Blicke durch den Raum schweifen, offenbar sehr amüsiert von der Kleinheit des Zimmers, und ich gestehe, als sie saßen,

sahen mir dieses auf die Hälfte seiner Größe zusammengeschrumpft zu sein. Dann fragten sie, ob ich bei ihnen zu Mittag essen würde.

„Rein“, sagte ich, „führt mich nicht in Versuchung, ich will mich erst daran gewöhnen, wieder mit mir allein zu sein; — oder wird etwa...?“

Sophie verstand mich. „Rein“, meinte sie, „Florence würdest du nicht treffen.“

„Hast du ihr geschrieen?“

„Gewiß, und ich habe auch schon ihre Antwort.“ Dabei griff sie in die Tasche und sagte: „Hier ist sie, du kannst sie lesen.“

Ich nahm den Brief, und das Papier zitterte in meiner Hand, als ich las:

Liebe Sophie!

Papa ist nicht zu Hause, und so muß ich es verschieben, ihm zu erzählen, daß dein Vetter Jack auch verlassen hat. Ich werde ihm deinen Brief aber nicht vorlesen, denn es gibt wirklich keinen Grund, ihn wissen zu lassen, daß dein Vetter eine Wohnung in Bristol gemietet hat. Die ganze Geschichte ist so schon lächerlich genug. Ich hoffe, dich bald zu sehen, denn ich vertraue darauf, daß die tüchtige Sorge meines Papas um mich, auch nicht hindern wird, mich zu besuchen, wenigstens werde ich mich ganz gewiß auch nicht entfremden lassen. Daß ich die Ursache werden mußte, die deinen Vetter dazu trieb, auch zu verlassen, ist mir ein höchst peinlicher Gedanke, denn ich weiß, wie sehr ihr euch über seinen Besuch freutet. Aber, trotzdem ich die Ursache bin, fühle ich mich doch ganz unschuldig. Nichts hat mich jemals so unangenehm berührt und verdrossen, als dieses Verlangen von Papa, auch nicht mehr zu besuchen, so lange euer Vetter in eurem Hause weilt.

Immer die deinige

M. Hamke.

P. S. Ich vermute, du wirst deinen Vetter oft sehen. Der arme Mensch! Wenn er nur eine nette Wohnung gefunden hat!

Als ich den Brief einmal durchgelesen hatte, fing ich ihn zum zweitenmal und dann zum drittenmal an, da aber lachten beide Mädchen laut auf, und Amalie sagte: „Na, das wirst du doch endlich raus haben, daß du oft genug genannt bist, was Jack?“

„Ja, wirklich“, rief ich, „das ist wahr. Nun sage mir aber auch, Sophie, ob du Miß Florence besuchen wirst?“

„Gewiß“, meinte sie, „wenn Mama es erlaubt und Florence auch wieder zu uns kommt.“

„Sophie und ich haben das auf dem Wege hierher besprochen“, bemerkte Amalie. „Wir denken, Mama wird nichts dagegen haben, wenn wir, trotz des Vorganges, jetzt, nun du fort bist, nicht erst abwarten, ob Florence ihre Besuche wieder bei uns aufnimmt, sondern zuerst zu ihr gehen, und sie auf diese Weise veranlassen, auch wieder zu uns zu kommen. Dies tun wir aber nur dir zuliebe, verzeihst du, sonst würden wir das Haus von diesem ungezogenen Michel, dem alten Sawe, ganz sicher nicht mehr betreten. Hoffentlich wirst du uns das sehr hoch anrechnen, lieber Junge.“

„Ja“, sagte ich, „beiden ganz gerührt die Hand reichend, „ihr seid wirklich ein paar gute Mädel. Was sollte ich ohne euch anfangen? Es wäre zum Verzweifeln für mich. — Ach Gott, wenn ich Miß Sawe bei euch treffen könnte! — Aber, wird sie auch kommen? Wird ihr Vater es ihr erlauben? Und wenn, — wird er nicht ihren Besuchen sogleich wieder ein Ende machen, wenn er erfährt, daß ich hier bin?“

„Bist du aber ein langweiliger Peter!“ rief jetzt Amalie.

„Die »Bennis« und »Abers« nehmen ja gar kein Ende bei dir. Wenn wir ebenso wären wie du, dann könnten wir dir nur bald unsern Knix machen, und dich deinen Liebeschmerzen überlassen, denn helfen könnten wir dir dann nicht mehr.“

„Ja, bei Lichte besehen hast du eigentlich ganz recht“, erwiderte ich; „es ist eine furchtbare Torheit, sich das Leben mit fortwährenden Vermutungen und Befürchtungen zu verbittern. Man muß die Dinge nehmen, wie sie kommen.“

(Fortsetzung folgt)

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

„Vorsicht.“ „Anadiges Fräulein, ich gestatte mir, Sie noch nachträglich zu Ihrer Verlobung zu gratulieren.“ — „Ach Gott, ich bin ja schon wieder frei.“ — „So, so, war denn der Glückliche, wenn ich fragen darf?“

zur Kurzeil

Extra billiger Wäsche-Sonder-Verkauf

Besonders
günstige
Kauf-
gelegen-
heit.

Auf
Tischen
extra
ausgelegt.

Posten I

Damenhemden mit gestickter Passe .
Damenjacken aus gerauht Croisé .
Untertaillen mit solider Stickereigarnitur
Beinkleider Chiffon, Kniefasson .
Beinkleider Biber, glatte Fasson .

Jedes Stück
95

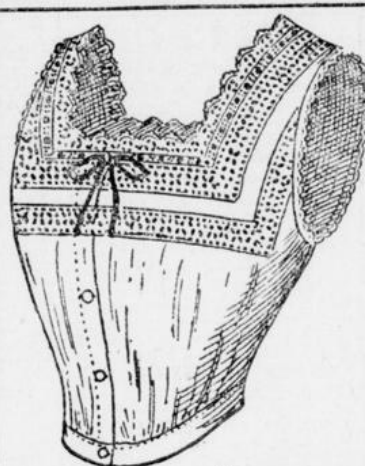
Posten II

Damenhemden mit handgestickter Passe
Damenjacken aus gerauht Croisé .
Untertaillen elegante Ausführung .
Beinkleider Kniefasson mit Stickerei-Volants
Beinkleider Biber, glatte Fasson .

Jedes Stück
1 45

1 Posten elegante
Spitzen-Untertaillen

Stück
1 25



1 Posten elegante
Untertaillen

aus feinem Wäschetuch und solider,
reicher Stickereigarnitur

1 75

Posten III

Damenhemden handgestickt. Madeira-Passe .
Damenjacken Chiffon und Croisé .
Anstandsrocke gerauht Croisé, festoniert .
Beinkleider Knie-Fasson, mit breit. Stick. Volant
Untertaillen mit Einsatz und Banddurchzug .

Jedes Stück
1 95

Posten IV

Damenhemden mit reich gesticktem Rumpf
Damenjacken Chiffon und Croisé .
Anstandsrocke gerauht Croisé, festoniert .
Beinkleider Kniefasson, Chiffon und Croisé .
Frisierjacken mit farb. waschechten Besatz .

Jedes Stück
2 25

1 Posten
Damen-Nachthemden

mit viereckigem Halsausschnitt und Stickerei-
Einsatz

Stück
2 95

Vorzugs-Angebot

1 Posten prima
Kretonne
für Leib- und Bettwäsche
solide Qualität. Meter

29

Vorzugs-Angebot

1 Posten prima Elsässer
Kretonne
hervorragend schöne, kräf-
tige Qualität. Meter

39

Vorzugs-Angebot

1 Posten prima Elsässer
Madapolame
für elegante Leibwäsche
Marke Edeltuch. Meter

48

Vorzugs-Angebot

1 Posten Elsässer
Wäschetuch
allerbestes Fabrikat
Meter

58

Je 1 Posten **PrinzeBröcke** in den Weiten 42, 44 u. 46
3 90 **4 90**

Gelegenheitsposten

Läufer, grau Leinen, handgestickt
95

Kissenplatten, handgestickt
1.95

Franz Bergmann & Co.

Hohe Straße 73-77 **Köln** neben Café Bauer.

opht43*



Sport.

Das Kölner Herbstmeeting.

Köln, 13. Okt. 1913. Auch der zweite Tag war vom Wetter sehr begünstigt. Der Besuch liess dem vom Sonntag wenig nach, der gebot ne Sport war interessant und es fe lte nicht an sehr spannenden Momenten in den einzelnen Rennen. Die beiden mit je 12 000 Mark dotierten Hauptrennen auf der Flachbahn sahen wider den Stall Oppenheim in Front, und zwar mit Miramar und Diamant. In den beiden Rennen zwischen den Flaggen steuerte jedesmal Lt. von Mosner die Sieger.
Die Einzelergebnisse sind die folgenden:

Preis von Longerich. 6500 M. 1200 Meter. 1. W. Linden tädts Not-
less (Burus), 2. R. Haniel's Terminus (Archibald), 3. A. u. C. von
Weinbergs Angelico und Kgl. württemb. Privatgestüt Weils Flying
Thoughts. Totes Rennen. Ferner liefen Theodosius, Coeur Dame. Tot.
49:10. Pl. 24, 27:10.

Niederwald-Rennen. 9000 M. 1600 Meter. 1. Lt. Stahlknechts Donners
Bruder (Archibald), 2. baldinus Patsy (Davies), 3. F. C. Krügers
Haeckel (Olej ik). Ferner liefen Poltengelst, Lin, Jasmin, Balkan,
Malta. Tot. 38:10. Pl. 16, 19, 26:10.

Germaniapreis. 12 000 M. 1000 Meter. 1. Frhrn. S. A. von Oppen-
heim's Miramar (Archibald), 2. Kgl. Württembergischen Privat-
gestüt Weils Bracing Air (S hätze), 3. Kgl. Hauptgestüt's Grätz
Graphit (Bullock). Ferner liefen Melba und Lapalic. Tot. 37:10.
Pl. 16, 39:10. 2 — Hals — 3.

Chamant-Rennen. 12 000 M. 1600 Meter. 1. Frhrn. S. A. von Oppen-

heim's Diamant (Archibald), 2. Kgl. Hauptgestüt Grätz's Laudon
(Bullock), 3. A. und C. von Weinbergs Emperador (Hewitt). Ferner
liefen Aschanti und Sybille (4.). Tot. 41:10. Pl. 16, 16:10. 3 —

Rosenberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3500 M. 1. Leutnant Ger-
teis Rapp (Lt. von Mosner), 2. Mons. Fizers Onwenia (H. V.
Herfeld), 3. Lt. Hutschenreuthers Guernica II (Lt. Hermann), 4. Comp
d'Oeil. Ferner liefen Cape Florizel, Savoy, Master Pa.c, Adianton
(4.). Gegen de Sieger war Protest eingelegt; er wurde abgewiesen.
Tot. 26:10. Pl. 13, 12, 34:10. 1 2 — 3 — 4.

Agrippina-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. 4200 Meter. 1. E.
Mühlers Princesse des Ursins (Lt. von Mosner), 2. G. Ehlers
Elk (H. V. Herfeld), 3. J. und G. Reimanns Silver Sea (Lt. Grat
Holek). Ferner liefen Banoge und Copley.

3 **Köln's Opernhaus.** Hr. Harry de Garmo vom Stadttheater in Lübeck, der gestern als erste Rolle eines auf Anstellung abzielenden Gastspieles den Boten in der Walküre sang, ließ eine schöne, klangvolle, in der Höhe auch wichtig ausklingende Baritonstimme hören, die in der Mittellage schwächer wird, der Tiefe fehlt Mark und Klang. Man erinnere sich, daß Wagner für den Boten sich eine Bassstimme gewünscht hat — nicht zuletzt, um der großen Erzählung im zweiten Akte dramatische Eindringlichkeit des Vortrages zu sichern. Diese ist der eigentliche Prüfstein eines Boten-Sängers, der Her in Aufbau und Gliederung des Vortrags zu zeigen hat, ob er in den Sinn des Ganzen einbringungen ist und versteht, was er singt. Im Aufbau von Friedrich Braun, unserem bisherigen Boten, der darin ein Meisterstück lebendig erfassten, sinnvoll gegliederten und packend gesteigerten Vortrages gibt, wird die Erzählung zu einem Drama im Drama, der Gast gab uns von der Tragik des in der Hande machender Unfreiheit bestritten Gottes kaum mehr als die gesungenen Noten. So behandelt, begreift man schon, warum diese Erzählung als „langweilig“ bezeichnet ist. „Jetzt verheiß ich den kummern Sinn des wilden Wortes der Wala,“ singt Wotan. Wir möchten, was den Gast anlangt, widersprechen. Gefriedigender war seine Leistung im dritten Akte, in dem die Gefühlsausbrüche des zürnenden Gottes zu starken Momenten führten, wogegen dem Abschied von Brünnhilde wieder die innerliche Größe, die tragische Gefühlsnote managte. Die selbstsam unantastliche Art, in der Wotan die in Schlaf gestürzte Brünnhilde unter die Tanne bettete, schien, wie einige Auffälligkeiten im musikalischen Vortrage, auf eine ungenügende Verständigungsprobe hinzudeuten. Dem Gesanglichen wurde der Gast sonst fast überall toll gerecht, in der Aussprache reinen Eigentümlichkeiten, die wohl den Ausländer verraten (z. B. „das Ente, das Ente“ statt „Ende“ und ein die Silben und Worte zusammenzuschleifenbes „a“, „Da—a—ich's her—a—lauten“). Neben vielem Unausgesagten und besonders stilistisch Ungenügenden bot die Leistung im Hinblick auf Stimme und Gesangsbeziehung auch manches Erfreuliche, jedoch man seiner zweiten Gairolle, dem Holländer, mit Interesse entgegensehen darf. Die geschlossene Wirkung ging, wie stets, wieder vom ersten Akte mit dem prachtvollen Walsungenspaare Menzinsky-Wolk aus. In dem sonst fein nuancierenden Vortrage des von Brecher geleiteten Orchesters fielen die anhaltend unreinen Bläserharmonien bei der Intonation des Schlußfalschmotives in der Szene der Todesverkündigung und in der Barockloke des Schlußes unangenehm auf.

Ⓐ Köln, 13. Okt. 1913. Herr Karl Madenbach, Schüler von Engelbert Haas, wurde nach erfolgreichem Probefingen an das Stadttheater in Eberfeld engagiert. Herr Arthur Regener ist dem Lehrerkollegium der städt. Gesangs- und Musikschule von Engelbert Haas als Theorielehrer beigetreten.

(A) Das zweite Einführungsconcert des Verbandes concertirender Künstler Deutschlands findet nächsten Freitag, den 17. October, um 8 Uhr abends im großen Saale der Wollenburg statt. Es treten dieses Mal auf die Sopranistin Grete Hedwig aus Freiburg und die Pianistin Martha Schaarichmidt, Berlin. Ersterer wird Gefänge von Mendelssohn, Bach, F. Wolf, Alex. Adam, R. Strauß und Schütt zum Vortrag bringen, während die Pianistin in Stücken von Schubert, Schumann, Chopin, und Liszt debütieren wird. Die Begleitung der Gefänge liegt in Händen von Frau M. Hertine Süße-Wilms, Düsseldorf.

Ⓐ **Innungstrantentassenwahl.** Die für den 3. November anberaumte Wahl des Ausschusses der freien Schmachaderinnung braucht nicht stattzufinden. Es wurde seitens der Arbeitnehmer und Arbeitgeber nur je eine Vorschlagsliste eingereicht. Seitens der Arbeitnehmer sind damit die Kandidaten des christlichen Arbeiterverbandes gewählt.

Ⓐ Die Sozialdemokratie als Sittenrichterin.

In den letzten Tagen hat die sozialdemokratische Presse wieder einmal den Nachweis erbracht, daß ihr im Kampfe mit dem Gegner ein Mittel zu übel ist. Regierung stürzte sie sich über die Veröffentlichungen des ehemaligen Beamten Wöhlting des christlichen Textilarbeiterverbandes her, um damit einen Schlag gegen die ihr so sehr verhassten christlichen Gewerkschaften zu führen. Trotzdem die ungeheuerlichen Vorwürfe, die Wöhlting in der Broschüre gegen den Zentralratsfösenden des christlichen Textilarbeiterverbandes erhebt, selbst der Rhein. Zeitung „ganz unglaublich klingen“, gibt sie sich und geben sich die übrigen sozialdemokratischen Blätter dazu her, diese nun Tag für Tag in ihren Spalten auszubeuten. Statt einen Mann wie Wöhlting, der von der Zentrale seines Verbandes wegen größtlicher Verletzungen seiner Pflichten als Angestellter entlassen wurde, entsprechend einzufügen, hat der sozialdemokratische Parteiberlag in Düsseldorf den Mut, die Verteilungsschrift in einer Auflage von 250 000 Exemplaren herzustellen und zu verbreiten. Das ist echt sozialdemokratisch.

Was kümmert die Sozialdemokratie auch die Ehre eines bisher unbefehlten Mannes? Er ist ihr Gegner. Diese Entschärfung allein schon gibt den Sozialdemokraten anscheinend den Freibrief, mit den schädigsten Mitteln gegen ihn zu Felde zu ziehen. Schon jetzt, bevor die Gerichte über den Fall geurteilt haben, stellt sich heraus, daß Reichstagsabgeordneter Schiffer völlig zu Unrecht beschuldigt worden ist. Zu der von der sozialdemokratischen Presse so begierig aufgegriffenen „Geldschürzenhängegeschichte“ verbreitet der Zentralverband freiwilliger Fertilisarbeter folgenden Nachdruck:

Abtling hat am 4. d. M. in einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen öffentlichen Versammlung in Mülhausen i. Elß. dem Sinne nach erklärt:

„Er (Nöbling) halte es für ausgeschlossen, daß Schiffer
daß Geld entwendet habe. Dazu sei die Sache zu plump
durchgeübt worden.“

Am 9. Oktober erschien Röhling in der Wohnung des Verbandskassierers Schaffrath zu Düsseldorf; als er hier hörte, daß die Zeugenaussagen des Kassierers für ihn (Röhling) nicht günstig sein würden, erklärte er wörtlich:

„Dann muß ich die Geldschrankschlüsselgeschichte
fallen lassen.“

Nöbling veröffentlichte weiterhin in der sozialdemokratischen Düsselborfer Volkszeitung (Nr. 239) eine Erklärung, wonach die sämtlichen mündlichen Äußerungen des Geldschrankfabrikanten dem Kassierer gegenüber in Wegfall kommen.

So also sieht die Sache aus. Wie uns der christliche Textilarbeiterverband weiterhin erklärt, kann am Gericht der Nachweis dafür klipp und klar erbracht werden, daß auch die übrigen Behauptungen Kählings sämtlich entweder aus der Luft gegriffen oder die Tatsachen vollständig entstellt und verzerrt wiedergegeben sind.

Solch leichtfertige Verdächtigungen hat also die sozialdemokratische Presse mit verbreiten helfen. Sie hätte das schon am besten aus deswegen nicht tun sollen, weil sie ja zur Genüge über die zahllosen Einnahmefälle in eigenen Lager unterrichtet ist. Willmollen ihr heute nur einmal einen Fall — ebenfalls eine Einnahmefälle — zu Gemute führen, damit sie erleben kann, wie manchmal die Dinge liegen können. Im Jahre 1908 wurden aus der Hauptkasse des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes wiederholt Gelder entwendet, ohne daß der Diebstahl gefaßt werden konnte. Der Hauptfahrender Kasse gab sich die denkbarste Mühe, um den Verbrecher zu entdecken, was ihm auch schließlich gelang. Ein Beamter an der Zentrale, der schon seit drei Jahren den Posten bekleidete, wurde als Einbrecher überführt und später zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

In einer Geheimfugung des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes auf dem Verbandstage 1909 in München jagte der Vorſitzende Schumann über den Fall u. a. folgendes: „Zuerſt werden Käftler nachfühlen können, in welcher bezweifelten Stimmung er war, immer und immer fehlte Geld, wir anderen tamen in einen unangenehmen Verdacht, und ſchließlich konnten wir ja auch glauben, daß Käftler zu den Kaſſierern gehörte, die Einbrüche fingieren. Auch ich konnte in Verdacht geraten, weil außer Käftler nur noch ich einen Schlüssel zum Geſchäft hatte. Die Summe, die uns auf die Weiſe verloren gegangen iſt, beträgt 2270 Mark. Der Mann hat ſeine Strafe, er iſt ausgeſchloſſen, und damit iſt der Fall für uns erledigt, obwohl es ſehr unangenehm iſt, konſtatieren zu müſſen, daß jemand, der drei Jahre im Bureau gearbeitet iſt, ſich als ſolcher Lump entpuppt.“

Die Sache lag also sehr ähnlich, wie sie in der Schrift des Herrn

Theater. Opernhaus: Die Bohème, 7½, **Schauspielhaus:** (Sonder-Vorstellung für den Verband der kaufmännischen Vereine) Der Raub der Sabinerinnen, 8, **Colosseum:** Filmzauber, 8, **Deutsches Theater:** Kammerkunstabend! Marc Henry — Marya Delvard, 8 Uhr, **Kölner Händchen-Theater** (im früheren Castans Panoptikum): Täglich von 4 Uhr ab stündlich Vorstellung.

Kinematographentheater. Agrippina-Lichtspiele (Ecke
Badisch und Breitste): Die Herrin des Nils. 4, 6½ und 9 Uhr.

Konzerte. Zoologischer Garten: 3½, Flora (vorm. von 8 bis 12 freier Eintritt): 3½ u. 8, Volksgarten: 3½, Stadtpark: 3½ Uhr, City-Café, Café Runge, Café Bauer, Wiener Café, Ring-Café, Militär-Konzert auf dem Neumarkt mittags 12—1 Uhr.

Museen. Eintritt 50 Pfg. Geöffnet von 9—6 Uhr: **Erzbischöfliches Diözesan-Museum, Domhof 8** — Eintritt frei. Geöffnet von 10—4 Uhr: **Wallraf-Richartz-Museum** an der Rechtschule. — **Kunstgewerbemuseum, Hansaring.** — **Schnütgen-Museum, Hansaring 32A.** — **Prähistorisches Museum, Bayenturm.** — **Historisches Museum, Hahnentor und Eigelsteinertor.** — **Naturhistorisches Museum, Stapelhaus.** — Geöffnet von 10—1 Uhr: **Rautenstrauch-Joest-Museum, Ubierring 47.** Geöffnet von 10—12, 2—4 Uhr: **Gauechhalle, Ubierring 40.**

Ausstellungen. Ausstellung Alt- und Neu-Köln in der Ausstellungshalle am Aachener Tor, geöffnet von morgens 9 bis abends 6 Uhr.

Verschiedenes. Oratorien-Chor Köln: Probe im Kolpinghaus. Damen 8¼, Herren 9, Lesegesellschaft ft (großer Saal): Vorführung einer Waschmethode von 4 Uhr an, Westerwald-Klub: Gemütliche Zusammenkunft i. Hotel Bristol, Komödienstr., 8¼ Uhr, **Schlachten-Panorama**, Freisingasse (Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends): Erstürmung der Speicherhöhen.

gaten Nöthling dargestellt wird. Es wird sich also für die sozialdemokratische Presse empfehlen, in Zukunft etwas vorsichtiger im Urtheil zu sein.

(A) Die mittleren technisch-n Reichs-Telegraphenbeamten der Ober-Postdirektionsbezirke Dortmund, Düsseldorf, Aachen, Koblenz und Köln hielten ihren diesjährigen Bezirkstag in Köln im Hotel Gannhub ab. Die Tagesordnung beschäftigte sich im allgemeinen mit inneren Angelegenheiten des Bundes und mit Standesfragen, im besondern aber mit der Notlage dieser Beamten. Die Verammlung, welche zahlreich besucht war, war einmütig der Ansicht, daß auch die diesen Beamten widerfahrrende Härte bei der Besoldungsordnung 1908, nachdem die Gehälter der beiden größten Beamtengruppen zum 1. Oktober 1913 entsprechend aufgehoben worden sind, beseitigt werden muß. Es konnten hier ungefähr 700 Beamten dieser Klasse in Frage. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die in Köln verammelten mittleren technischen Reichs-Telegraphenbeamten der Oberpostdirektionsbezirke Dortmund, Düsseldorf, Aachen, Koblenz und Köln nehmen Stellung gegen die Härte des Befehlsgesetzes des Jahres 1908. Die Revolte zum Befehlsgesetz zum 1. Oktober 1913 bringt keine Besserung der von diesen Beamten empfundnen Notlage. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die Reichspost- und Telegraphenverwaltung diese Härte erkennt, und um diesbezüglichen Etat durch die gewünschte Aufbesserung des Gehaltes die Verringerung der Notlage vorstelt.

Die Teilnehmer des Bezirkstages bestiegen, nach gemeinsamem eingenommenem Mittagessen, mit ihren Damen den Dom, woran sich eine Besichtigung des Domschatzes angeschlossen. Abends vereinigten sie sich zu einem Kammers im Versammlungsort.

Sterbefälle. Peter Keul, 81 J., Quentfirt. 2-6. - Heintz Becker, Kneumussau, a. D., 57 J., Severtinert 162. - Rudolf Neß, 8 M., Raiparstraße 6. - Berta Friße geb. Da hne, 68 J., Brüsselerstr. 83. - Engelbert Pils, 6 J., 86 J. Hühnenhwall 11. - Katharina Fittk geb. Barger, 72 J., Nahmenstr. 81. - Joseph Hambach, 2 M., Weideng. 37. - Karl Heintz Rudolf Donner, a. D., 70 J., Hohenjollernting 23. - Jakob Jännius, 1 M., Joannissstr. 81. - Joann Baptist Hubert Philipp Heilmann, Kaufm., 61 J., Blumenthalstr. 9. - Pa 1 Maria Koblenzbrunn, 5 M., Brüllersplatz 14. - Heintz S. Leichter, Weichensteller a. D., 69 J., Thürmchenss. 6. - Minna Körber geb. Brachmann 41 J., Burgunderstraße 6. - Wwr. Matth. Seiffert, Tagel., 75 J., Achterstr. 55. - Anno Hoffmann geb. Pilsaum, 75 J., Filzengraben 1. - Luise Aletn geb. Davis, 41 J., Im Jerkau u. 3. - Job. Euler, Dachdecker, 36 J., Prochtrigasse 13. - Peter Granath, 10 M., Pilsäpferd. 40.

Sterbefälle. **Pet. Gmelz**, 6 J. M., Adln-Salz, Sälsburgstr. 34. — **Christ. Friedr. Meißner**, Schach mfr., Wör. 70 J., Adln-Salz, Palantierstraße 56. — **Anna Maria Glj. Kütt**, 2 T., Adln-Salz, Marfistussstr. 70. — **Friedr. Wilh. Broß**, 9 J., Adln, Maternusstr. 26. — **Eva Alein** geb. Meurer, 71 J., Vindenhofgärl. 60. — **Ursula Kondrich**, 8 J., Adln, Am Seebühl 16. — **Karl Schmid**, 1 J., Adln-Salz, Herbergsstr. 3. — **Friedr. Kampmann**, 10 J., Adln-Salz, Gülpcherstraße 24. — **Henn. Benner**, 3 J., Hoffer 35. — **Adm. Zimmermeister** 2. — **Friedr. Mattig**, 4 T., Adln-Salz, Schleidenstr. 22. — **Gerd Rud Birtel**, 6 Stb., Rapernerstraße 32.

Sterbefälle. Ernst **Zanetti**, 6 St. Vessingstr. 35. - **Megtbis Sturm**, 21 I. Nassenbergstr. 14. - **Kath. Simon** geb. Bank, 28 I. Gr. Denbroderstr. 37. - **Peter Witting**, 24 I. Vespenderstr. 85. - **Georg Mülberger**, Brauer, 64 I. Stammstr. 80. - **Johob Leven**, 5 Mon. Subelratherstr. 424. - **Joseph Vossenkuhl**, 17 I. Degenstr. 15. - **Joh. Esser**, 28 I. Geiselftr. 48. - **Jerdinand Kramer**, Sägerin, 41 I. Schöniemstr. 29. - **Rob. Landmesser**, Invalide, 42 I. Jltisstr. 8. - **Katharina Wanneker** geb. Engels, 67 I. Martenstr. 43. - **Gertrud Braun**, 11 I. Aplerstr. 28. - **Sophia Verbeethof**, 13 I. Subelratherstr. 449. - **Katharina Seuter** geb. Reimer, 59 I. Stammstr. 18. - **Josephine Bader**, 1 I. Rohstr. 42. - **Johann Fuchs**, 7 Mon. Subelratherstr. 2. 9. - **Theodor Lehnendorf**, 3 Mon. Lehebderf. 6. - **Maria Timmers** geb. van Rossum, 46 I. Martenstr. 47. - **Herrn Struchhold**, 1 I. Landmannstr. 8. - **Eusef Oelerich**, 9 I. Jeltenstr. 60. - **Gretchen Matthias**, 9 Mon. Vespenderstr. 115.

♦ Sterbefälle. Friedrich Werdeans, Altm., 40 J. Kapellen-
straße 11. — Carl. hies. Wittigschied geb. Fuchs, 68 J. AöM. Rothen-
straße 55. — Georg Brandl, 1 J. Victorstr. 16. — Wilh. Klein, C.
hies. Schneider am 7. d. J. Engelsstr. 28. — Wilh. Kutenbach, o. B.
hies. altes Hauptstr. 251. — Jakob Adolph Müller, 8 J., Neuenstr. 88.
— Karl Scherer, 9 M., Volpertstr. 1. — Gertrude Korn geb. Hätt,
68 J. Dörferstr. 63. — Anna Johnen geb. Kachel, 69 J., Seimnehofstr. 19.
— Sal. Schäfers geb. Schäfer, 4 J., Goldstein 25. — Sib. Hödtke
geb. von Witz, 43 J., Johann Classenstr. 5. — Joh. Welgeln 5 N.
Kalk-Mühleneimerstr. 153. — Marg. Fuhrmann, 1 M., Engelsstr. 19.
— Anna Amalia Griebel, 1 J., Deuberstr. 34. — Elisabeth Caspary, 1 J.,
Mindervür. berfirt. 47.

"Unsere Marine"

Schlager in Qualität!

Die Hauptmarke

Beste 2 Cigarette

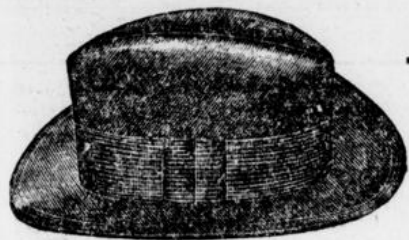
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
Grösste deutsche Cigarettenfabrik



Ein herrliches Lüttchenbrot!
Knüßner Holz = Mergersheim von feinstem
Wollschaffwerk!
Zapfeller = Pfanzengrün - Mergersheim
von vollendetem Feingut!

Man verlange Reklamemarken und Album.

*Knüßner
Mergersheim-
Wollschaffwerk
G. m. b. H.
Knüßnerstr.*



Sauer's MOUNTAINEER

3,50 Mk.

Ein wirklich guter moderner Filzhut
zu mässigem Preise.

FRANZ SAUER

HOHE STRASSE 138-140
HOHE STRASSE 162

Ecke Budengasse
STOLLWERCK-HAUS.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:
über 2 Milliarden Mark.

Alle Ueberschüsse den Versicherten.

Seitherige Ueberschüsse . . . 217 Millionen Mark
Seither ausgezahlte Vers.-Summen . . . 302 Millionen Mark
Auskünfte erteilen: Max Oppenheimer, Kaufm., Gereonshaus, Herm.
Ziskoven, General-Vertreter, Köln-Lindenthal, Uhlendorfsstr. 2a,
Oberinspektor C. Hildenhausen, Moltkestrasse 99a, Inspektor Edm.
Tillmanns, Köln-Sülz, Zulpicherstr. 219.

Papierabfälle

alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.
kauft stets unter Garantie des Einstampfens
Teleph. **Peter Kreuels** 35.
9011. Nähe der Hauptpost.

Selma Barschak

Passage 9/11 KÖLN Eing. Hohestr.
empfiehlt

Damen- und Mädchenhüte
in bekannt vornehmstem Geschmack
kleidsame Formen.
Solide Preise. — Umarbeitung der
Hüte in erstklassiger Ausführung!

Gute reine Makulatur

ganze Bogen) zu haben:
Köln die Volks-3ig. 3tr. 6. M. Kölner Local-Anzeiger 3tr. 4. A.
(Nach außerhalb 80 Pfg. Zuschlag für Verpackung pro 3tr.)
Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers,
Marzellenstrasse 37.

Leitern aller Art

Kinderleiterwagen u. Ersatzteile hierzu
Gardinenpanner
alle sonstigen Holzwaren
sowie Bürsten.
Billigste Preise.
Steingrüber & Cie.
Friesenstrasse Ecke Norbertstr. 1
Telephon A 461. 7

Dampf-Bettfedern-Reinigung

W. Oberwallen, Eintrachtstr. 124. Teleph. B 8506.
Federbüchse, Stoffe, Bettfedern und Daunen. Matratzen
in Rohhaar, Seegras, Pflanzenhaaren und Pflanzenhaaren.



Der Bauer lobt den **Erdal**-Putz
Der's Leder schützt vor Nässe und Schmutz

Der Einziger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Küchenmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Herrn mit trockenem, sprödem
oder dünnem Haar, das zu
Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und
billige Rezept zur Pflege des
Haars empfohlen: Wöchentlich
einmaliges gründliches Waschen
mit **Zucker's** kombinierter
Kräuter-Shampoo
(Pack. 20 Pfg.), möglichst tägliches
Einreiben mit **Zucker's**
Original-Kräuter-Haar-
wasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.),
außerdem regelmäßig Massieren
der Kopfhaut mit **Zucker's**
Spezial-Kräuter-Haar-
nährfett (Dose 60 Pfg.).
Broschüre: Wirkung von Za-
renden beifolgt. Scht. in Köln
in der Hofapotheke, Wallrafplatz 1,
Eterna: o. H., Waidmarkt 26,
bei Otto Biele, Weyerstr. 98,
D. C. Bergmann, Hahnen-
strasse 13, O. Gerhards, Kalk-
str. 175, W. Gamscher,
Schilbergasse 43, H. Jahn,
Habsburg-Ring 28, O. Katter-
bach, Severinstr. 172, W. B.
Wiegand, Waidmarktstr. 8, H.
Wiegand, Chlodwigpl. 6, Dr.
phil. Friedrich H., Eigelstein 34,
in A. L. bei Gehr. Kremer;
in A. L. bei W. Rued. 1

Braunkohlen- Briketts

Syndikattfrei.
Fahrenweise
per Ztr. 59 Pfg.
frei ans Haus.
Kohlenhandlung
JACOB WILZ,
Probsteigasse 20.
Fernspr. B 6477.

In der Eisenbahn
bei langen Fahrten ist ein
gutes Buch der beste
Zeitvertreib.

Das Ideal
der Hausfrau

SINGER

Nähmaschine



Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch
Gründlicher Unterricht unentgeltlich

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Köln, Hohestrasse 41, Severinstrasse 33, Köln-Ehrenstrasse 54
Nippes, Florastrasse 1, Ehrenfeld, Venloerstrasse 267
Sülz, Berrenratherstrasse 199, Kalk, Kalker Hauptstrasse 71
Mülheim, Buchheimerstrasse 3.

Am Abbruch Thurnmarkt

61, 63, 65, 67, 69, 71 und 73 sind:
Türen, Fenster, Balken, Sparren, Bretter,
Träger, Säulen, Treppen, Hausteine, Mennin-
gerplatten, Haustüren, Klosetts, ca. 150 000
gute alte Ziegelsteine usw.
billig zu verkaufen. Bescheid daselbst.



Mendenia- Kerzen-Werke

Otto Jos. Menden, Köln
Tel. A 2354 Moltkestr. 29
Jahresprodukt. 15 000 Zentr.
Gegenwärt. Saisonlag.
10 000 Kisten a 1/1, 1/2 u. 1/4 Ztr.
Wiederverkäufer
erhalten sofort bestmögliche Offerte
in Tafel-, Klavier-, Kron-
leuchter-, Salon-, Wagen-,
Laternen-, Fahrrad-, Keller-,
Notlampen-, Opfer-, Luxus-,
Rauchtisch-, Haushalts- u.
Grabkerzen
aller Art u. Packungen. b

Rasier-Apparate

von M. 2.25 an.
Unter Garantie.
P. W. Mergenbaum, Köln,
Am Hof.

Die herrlichsten Marengo-Paletots

in vornehmer Ausführung, für jeden, auch stärksten
Herrn vorrätig, aus halbschweren und schweren Quali-
täten verarbeitet, teils auf Seide, ein- und zweireihig,
prachtvoller Sitz
zu 22, 28, 35, 40, 45, 50, 55 M.
Wir sind durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und
Engros-Versand ausserordentlich leistungsfähig. d
Nur **Königstrasse 5 a.** Malzbüchel
Engroslager Haltestelle.

„Haus Landsberg“

beste 10 s. Zigarre, höchste Leistung der Fabrikation.
Otto Pappermann's Zigarrengeschäfte, Köln
Königlich Rumänischer Hoflieferant.

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher
Redakteur: Max Horndasch. Verantwortlich für Aus der
Arbeiterwelt: Gewerkschaftssekretär Jak. Kaiser; für
Anzeigen- und Reklamenteil: Bonifaz Gutberlet. Alle
in Köln.



Kunst und Wissen



Ein neu entdeckter Kölner „Rubens“.

Seit zwei Wochen erregt in dem herrlich gelegenen vorderpfälzischen Weinstädtchen Neustadt a. S. ein altes klassisches Gemälde großes Aufsehen: ein hochbetagter katholischer Priester aus Wiesbaden hinterlegte es jüngst bei der dortigen Filiale der Darmstädter Bank für Handel und Industrie. Nun untersuchten es vollverlässliche Sachverständige gründlich und kamen, der berufene Konseruator und Restaurator von Moretti voran, zu dem übereinstimmenden Urteil, ein wundervoller echter Rubens liege da vor. Auf Eichenholz gemalt trägt das Bild auf der Rückseite den Silberstempel als untrüglichen Beweis seiner Echtheit. Die Geschichte dieses „Christus am Kreuz“ hört sich wunderbarlich genug an. Peter Paul Rubens hat dies Prachtwerk 1609 gemalt und im folgenden Jahre dem Kloster der Ursulinerinnen in Köln geschenkt. Von diesem soll es in den Familienbesitz der Vorfahren des jetzigen Besitzers gekommen sein, auf den es seine Großeltern 1888 vererbt. Das Gemälde, das durch leuchtende Farben und eine ungemein lebhaft bewegte der einzelnen, meisterhaft durchgezeichneten Gestalten eine unbeschreibliche Wirkung erzielt, vergegenwärtigt die Szene, wo der gekreuzigte Heiland die Worte „Nicht dürstet!“ spricht und ein mittelalterlicher römischer Wachtmeister ihm daraufhin einen Essigschwamm reicht. Unterhalb des Kreuzes stehen Maria, Johannes, Maria Magdalena, daneben hält ein Krieger zu Pferde. 300 000 Mark sind als Kaufpreis für dieses Bild angesetzt. Viele Freunde und Kenner von nah und fern haben es in diesen Tagen mit größter Befriedigung betrachtet. Uebrigens stehen bei dem Auktionssteiger, Michael Stoll, Neustadt a. S. Schillerstraße, auch zwei kleinere Rubens-Originals, die Apostel Petrus und Paulus darstellend und von einer Autorität wie Rog Rooses in Antwerpen als echt begutachtet, zum Verkauf.

[o] Die deutsche zoologische Station in Rovigno, an der Westküste der Halbinsel Istrien gelegen, hat in den letzten Jahren für die Versorgung der zoologischen Anstalten an den deutschen Hochschulen und zuletzt für die Deckung des Bedarfs des neuen großen Aquariums in der Reichshauptstadt eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Früher war die Gewinnung der Tiere und Pflanzen dadurch erschwert, daß sie nur durch Taucher gefischt werden konnten, wenn man es nicht überhaupt dem Zufall überlassen wollte, welche Geschöpfe aus Tageslicht gefördert wurden. Selbst bei flachem Wasser, wo das Auge bis auf den Grund zu bringen vermag, ist ein genaues Erkennen erschwert oder unmöglich, da die Lichtbrechung das Bild verzerrt. Um diesen Fehler nach Möglichkeit auszuschalten, haben die Fischer schon früher kleine Kästen mit gläsernem Boden verfertigt, damit wenigstens die Bewegung der Wasseroberfläche keine Störung verursachen konnte. Seit etwa einem Jahr ist aber für Rovigno ein besonderes Boot gebaut worden, das nicht nur für die praktischen Zwecke, sondern auch zu Spazierfahrten für Forscher und Naturfreunde verwendbar ist. In dem flachen Boden des Bootes ist, wie Dr. Mulsow in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung schreibt, eine große und starke Glasplatte eingelassen, die gegen die Spiegelung von oben und von den Seiten her durch Vorhänge abgeblendet ist. Infolgedessen tritt das Bild des vom Tageslicht erreichten Bodens deutlich hervor. Auf diese Weise kann der Meeresboden bis zu 30 Meter Tiefe und bei ungünstigem Wetter bis 10 oder 15 Meter untersucht werden. Eine Fahrt in diesem Boot gewährt einen außerordentlichen Genuß, besonders an einer zerklüfteten Steilküste, wie sie Istrien darbietet. Die Vertiefungen, wo das Auge den Boden nicht mehr erschaut, liegen wie dunkle Inseln zwischen den Erhöhungen, wo buntfarbige Algen wie versunkene Wälder oder wie ein wogendes Kornfeld aufragen. Dazu kommen die Schwärme der Meerestiere verschiedenster Art, Fische der mannigfaltigsten Form und Farbe, Krabben und Einsiedlerkrebse, Seequalen und Seeferne. Alles das überschaut der Fahrgast dieses Bootes von einem bequemen Platz aus durch den gläsernen Boden.

Die Entwicklung Tsingtau in den letzten drei Jahren.

① Tsingtau, 13. Sept. 1913.

Ende Juni bis anfangs Juli d. J. fand in Tsingtau eine Zählung der chinesischen und nichtchinesischen Bevölkerung statt, die in mehrfacher Hinsicht interessante Resultate ergab. Die letzte Volkszählung war 1910 gewesen. Anfang Juli d. J. waren außer den Soldaten 2069 Europäer (einschließlich 40 Amerikaner) im Schutzgebiete, gegen 1621 im Jahre 1910. Davon sind 1855 Deutsche; die übrigen gehören 14 andern Staaten Europas an. Interessant ist, daß die deutsche Zivilbevölkerung sich aus fast allen deutschen Bundesstaaten, mit Einschluß von Elsaß-Lothringen, rekrutiert. Nur Schwarzburg-Sondershausen, Meuß ältere und jüngere Linie sowie Schaumburg-Lippe haben keinen Vertreter. Auf Preußen entfällt natürlich

der Löwenanteil: 1338 Personen. Dann folgen Sachsen (96), Hamburg (77), Bayern (69) usw. Dem religiösen Bekenntnis nach sind 1652 protestantisch (1910 : 1348), 332 katholisch (1910 : 241) und 48 jüdisch (1910 : 22). Außerdem wurden 13 Griechisch-Orthodoxe, 13 Baptisten und 4 Mohammedaner gezählt. 5 bezeichnen sich als religionslos, 2 als freireligiös.

Dem Soldatenstande gehören 2401 Personen an, die sämtliche deutsche Bundesstaaten und das Reichsland Elsaß-Lothringen repräsentieren. Lippe und Waldeck stellten allerdings bloß je 1 Mann. 1631 Soldaten sind protestantisch, 765 katholisch.

Von Nicht-Chinesen sind ferner im Schutzgebiete: 316 Japaner (1910 : 167), 11 Koreaner, 12 Indier und 3 Südjaponesen, die hier auf Regierungskosten im Handwerk ausgebildet werden. Bemerkenswert ist die starke Vermehrung der Japaner, die gegenüber der letzten Zählung fast 100 Prozent betragt.

Die chinesische Bevölkerung zählt im Stadtgebiete 53 312 Personen (1910 : 34 180). Im Landgebiete fand keine Zählung statt. Man nimmt an, daß sich dort die Zahl der Chinesen, die 1910 126 960 Personen betrug, jetzt auf etwa 131 500 Personen erhöht hat. Da außerdem im Hafen von Tsingtau eine fremde Wasserbevölkerung von durchschnittlich 2630 Personen sich aufhält, so beträgt die Gesamtzahl der Chinesen im Tsingtau-Schutzgebiete rund 187 000 Personen.

Die Einwohnerzahlen sind also in drei Jahren für die Chinesen wie nichtchinesische Bevölkerung beträchtlich gestiegen. Die Steigerung beträgt: für Europäer und Amerikaner 27,62 Prozent; für Chinesen im Stadtgebiete 55,97 Prozent; für Chinesen im Landgebiete 14,63 Prozent. Die Gesamtbevölkerungszahl des Stadtgebietes hat sich in drei Jahren um 50,22 Prozent vermehrt, im ganzen Schutzgebiete um 14,81 Prozent.

Rechnet man hinzu, daß im gleichen Zeitraum von drei Jahren auch die Zahlen für Handel und Schiffsverkehr gestiegen sind, so ergibt sich, daß die junge Kolonie in dieser kurzen Spanne Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Die starke Vermehrung der chinesischen Bevölkerung im Stadtgebiete hat ihren Grund zum großen Teile in dem Zuzug vieler vornehmer Chinesen, die während der ersten Revolution sich, ihre Familien und Habe nach Tsingtau retteten. Daher erklärt sich auch die außerordentlich rege Bautätigkeit, die in den letzten zwei Jahren in Tsingtau geherrscht hat und noch immerfort anhält. Die Revolution hat auf diese Weise manchen Tsingtauer Geschäftsleuten und vielen Arbeitern einen guten Verdienst gebracht. Auch das Gouvernement hat gut dabei abgesehen. Es hat allein im vorigen Jahre 700 000 Mark für Grundstücksverkäufe eingenommen. Durch die neu entstandenen Bauten hat auch das Stadtbild gewonnen. Tsingtau machte schon früher durch seine breiten Straßen, seine Gärten und Villen und die reizvolle Trennung der Chinesenstadt Tsingtau vom Europäerviertel einen sehr freundlichen Eindruck. Aber während die Chinesenstadt schon früher ziemlich ausgebaut war, wies das Europäerviertel große Lücken auf. Das ist jetzt gänzlich anders geworden. Seit der Revolution ist es auch den Chinesen gestattet, sich im Europäerviertel anzubauen, vorausgesetzt, daß sie ihre Bauten in europäischem Stile aufzuführen. Und man muß es den neuen Einwohnern Tsingtaus lassen, daß sie Geld genug mitgebracht haben, um in dieser Hinsicht den Europäern nicht im geringsten nachzusehen.

Alles in allem muß man sagen, daß Tsingtau durch die Revolution viel gewonnen hat. Durch die Revolution ist nicht nur viel Personal, sondern auch viel Geld und Unternehmungslust nach Tsingtau gekommen.

Die Entfernungen der Fixsterne von der Erde

sind so ungeheuer, daß das menschliche Vorstellungsvermögen nicht ausreicht, sie faßlich zu veranschaulichen. Wie wir dem lehrreichen Büchlein des Kölner Astronomen Prof. Herrn J. Klein (Verlag von Strecker & Schröder) entnehmen, ist der nächste Fixstern bei der Erde der glänzende Stern Alpha im Zentauren, der am südlichen Himmel steht. Seine Entfernung beträgt 4500 mal 1000 Millionen Meilen oder ist 225 000 mal so groß als die Entfernung der Sonne von der Erde. Allen bis jetzt angestellten Untersuchungen zufolge gibt es keinen Fixstern, welcher der Erde näher wäre als 4000 mal 1000 Millionen oder 4000 Milliarden Meilen. Man bezeichnet diese Entfernung als eine Sternweite, und diese zu durchlaufen bedarf das Licht dreieinviertel Jahre. Die Zahl der Sterne, deren Entfernung man direkt messen konnte, ist noch sehr gering. Von bekannten Sternen befindet sich darunter Sirius, dessen Entfernung 2,6 Sternweiten beträgt, Beta mit 20 Sternweiten, Capella mit einer Entfernung von 2,5 Sternweiten. Unter der Annahme, daß die Entfernungen der Sterne voneinander im großen und ganzen nicht allzu verschieden sind, und daß die lichtschwächsten Sterne durchschnittlich auch am entferntesten stehen, hat man die durchschnittlichen Entfernungen der Sterne der verschiedenen Helligkeitsklassen zu schätzen versucht. Hiernach befinden sich die schwächsten, dem bloßen Auge noch sichtbaren Fixsterne in einer Entfernung, welche der Lichtstrahl erst in 100 Jahren zu durchlaufen vermag. Die Sterne geheimer Größe, also die schwächsten, die man in einem mächtigen Fernrohr noch sehen kann, haben eine Entfernung von über 500 Lichtjahren, und die kleinsten Sternchen, die unsere mächtigen Teleskope noch zeigen, müssen sich in Ent-

fernungen befinden, die zu durchlaufen der Lichtstrahl mehrere Jahrtausende bedarf.

Die Entstehung von Goethes Erlkönig. Wenig bekannt sind die Umstände, unter denen Goethes Erlkönig entstanden ist. An einem Apriltage des Jahres 1781 nahm ein wohlhabender Landwirt bei dem Dorfe Kunitz ein einziges, von einer bössartigen Krankheit befallenes Kind mit sich auf sein Pferd und ritt nach Renna, um einen berühmten Professor der Medizin zu konsultieren. Der Professor erklärte, daß er den Knaben nicht zu retten vermöge, und trostlos jagte der Vater mit dem Kinde vorüber an dem einsam gelegenen Gasthause zur Tanne nach dem heimischen Dorfe zurück. Ehe er jedoch dieses erreichte, war der Liebling in seinen Armen verschieden. Goethe kam einige Tage nach dieser Begebenheit in die dortige Gegend, wo man ihm den traurigen Hitt des Landwirtes erzählte. Ergriffen und begeistert von dem Stoff, zog der Dichter sich in das Erdzimmer zur Tanne zurück und dichtete hier seine herrliche Ballade.

Der zerstreute Dichter, oder: Man muß sich zu helfen wissen. Ludwig Tieck schrieb eine Novelle direkt für die Druckerei. Da meldete ihm Brodhaus, er habe zu seinem größten Schreck wahrgenommen, wie die unter dem Namen Eugenie eingeführte Dame in dem letzten Bogen von ihrem Liebhaber konsequent Emilie genannt werde. Aber Tieck blieb ruhig, er ließ nur den Geliebten bei passender Gelegenheit sagen: „Teure Eugenie, die ich zuweilen auch Emilie zu nennen pflege, du bist mir unter beiden Namen gleich wert!“ Die Novelle findet sich in einem der älteren Jahrgänge der Zeitschrift Urania.

Eine grüne Oase auf Spitzbergen. Der junge schweizerische Meteorologe Dr. Stoll, der in diesem Sommer mit Unterstützung des Fürsten von Monaco auf Spitzbergen meteorologische sowie naturhistorische und geographische Studien getrieben hat, hat, wie uns aus Christiania geschrieben wird, auf seiner Expedition eine Entdeckung gemacht, die berechtigtes Aufsehen erregen dürfte. In der Nähe der Braganza-Bai auf der Südwestküste Spitzbergs ist er auf eine grüne Oase gestoßen, die vom Innereis im Gegenfals zu ihrer weiteren Umgebung nicht allein völlig frei war, sondern auch eine üppige Vegetation zeigte. Selbst Blumen wuchsen dort in Fülle. Die Oase hat eine Länge von etwa 60–70 Kilometer. Der Forscher spricht dieses Tal als Durchgangsweg der Meeresküste auf ihren Wanderungen von der westlichen zur östlichen Küste Spitzbergs an. Die Mitteilungen Dr. Stolls werden um so eher Aufsehen erregen, als die Braganza-Bai einer der besuchtesten Punkte auf Spitzbergen ist und man bislang annahm, die Topographie des Landes genau zu kennen. Und zweifellos wird der Gelehrte über seine Entdeckung noch nähere Einzelheiten verlauten lassen.

Dem Südpolarforscher Kapitän Scott soll in den französischen Alpen ein Denkmal errichtet werden, und zwar am Col du Lautaret, wo Scott mit seinem Freunde, dem französischen Polarforscher Charcot, die Automobilschlitten expedit, die er bei seiner letzten Reise mitführte. Das Denkmal wird aus einem Obelisk bestehen, auf dem eine Bronzeplatte folgende Aufschrift trägt: „Dem Engländer Kapitän Scott, der auf der Heimfahrt vom Südpol tapfer mit seinen Gefährten für sein Vaterland und die Sache der Wissenschaft am 22. März 1912 fiel. Kapitän Scott weilte im März 1908 am Col du Lautaret, um seine denkwürdige Expedition vorzubereiten.“

Kleinere Notizen.

Der Babilische Kunstverein bringt als zweite Eröffnungs-Ausstellung der Winteraison in Karlsruhe eine große Sonderausstellung des Dresdener Landschaftsmalers Eugen Brauch. Die Ausstellung umfasst etwa 150 Werke und bringt alle Schaffensperioden des nunmehr 70-jährigen Künstlers zur Schau.

Vor hundert Jahren, am 11. Oktober 1813, wurde im Dorfe Bohnes (Loiret) Louis Beuillot geboren. Aus diesem Anlaß fand zu Ehren des ausgezeichneten katholischen Publizisten, eines der glänzendsten französischen Stilisten des 19. Jahrhunderts, in Bohnes eine Jahrhundertfeier statt. Graf de Mun und Jules Lemaitre standen an der Spitze des Komitees. Der hervorragende Ranzelredner P. Janbier hielt die Gedächtnisrede. Eine Blüte Louis Beuillots wurde im Garten des Hauses aufgestellt, in dem heute noch die Familie Beuillot wohnt.

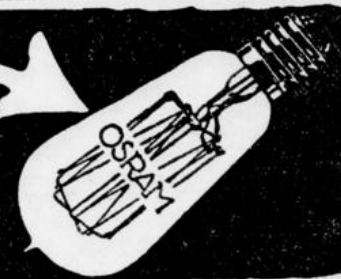
Aus dem sozialen Leben

Militärdienst und Angestelltenversicherung. In Kreisen der Angestellten, welche zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen werden, besteht Zweifel darüber, ob sie verpflichtet sind, Beiträge zur Angestelltenversicherung zu zahlen, ferner ob sie bei Nichtzahlung der Beiträge die bisher erworbenene Anwartschaft verlieren. Wenn sie bei Erfüllung der Wehrpflicht — diese umfasst sowohl die aktive Dienstpflicht wie die Reserve- und Landwehrpflicht — ihre Gehalt nicht fortbezogen, so besteht auch keine Verpflichtung, Beiträge zu entrichten. Nach § 51 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte werden aber auch als Beitragsmonate im Sinne der §§ 15, 49 a. a. O. — also zur Ermöglichung der freiwilligen Weiterversicherung sowie zur Erhaltung der Anwartschaft — die Rentenmonate angerechnet, in denen der Versicherte zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen gewesen ist. Sind deshalb für den Angestellten bisher Beiträge entrichtet worden, so geht er der dadurch erworbenen Anwartschaft nicht dadurch verlustig, daß für ihn während seiner Militärdienstzeit keine Beiträge gezahlt werden. Eine Enttragung in die Versicherungsliste in dieser Zeit findet nicht statt. Die Nachweisung erfolgt durch die Militärpapiere.

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



Engros & Detail
Vertrieb durch:
Telephon: A 3641, A 6148

Heinrich Welter, Ingenieur, Köln, Schildergasse 47/49.

Moderne Installationen in elektr. Licht,
Kraft, Telefon- und Alarmanlagen. *

Familien-Anzeigen.



Gott der Allmächtige nahm heute morgen 3 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante,

die wohlachtbare Frau
Wwe. Gottfried Linden

Helene geb. Käfer

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb infolge Altersschwäche im Alter von 84 Jahren, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der h. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Köln-Merheim, den 13. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Neusserstrasse 797 aus. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Merheim gehalten.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Wwe. Franz Beissel

Margareta geb. Bonn

nach langem Leiden, gestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Lichtenberg.

Köln-Nippes, den 12. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause Neusserstrasse 181 aus.

Die Exequien werden gehalten am selben Tage, vormittags 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria-Himmelfahrt zu Köln-Nippes.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht gegen 2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Frau Johann Klein

Eva geb. Meurer

im Alter von nahezu 72 Jahren, nach langem Leiden, wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Köln-Lindenthal, den 13. Oktober 1913.

Die Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 15. Oktober, morgens 7¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Lindenthal. Die Beerdigung findet statt am selben Tage, nachmittags 4¼ Uhr, vom Sterbehause Lindenthalgürtel 60 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Einladung

zum

Jahrgedächtnis

für den verstorbenen

Herrn Josef Oster

welches abgehalten wird Donnerstag, den 16. Oktober, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Aposteln.

**Maria Sturm
Ernst Bresser
Verlobte**

Köln-Longerich

Otzenrath.

Danksagung.

Für die überaus große Beteiligung an dem Begräbnisse meiner innigstgeliebten Gattin, sowie für die vielen Beileidsbezeugungen, besonders den Mitgliedern des Müttervereins von St. Joseph, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank aus.

Köln-Kalk, den 14. Oktober 1913.

Hermann Hödtke.

Das
Jahrgedächtnis
für den hochw. Herrn
Pfarrer

**Herm. Joseph
Hundgebur**

findet von seiten der Familie am Donnerstag, den 16. Okt., morgens 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt, wozu Verwandte und Freunde höflich eingeladen werden.

Herz-Jesu-Bruderschaft in
St. Maria in d. Kupfergasse.
Die Exequien für das Mitgl.
Frau Helene Rombey, geb.
Schmitz, finden statt Donnerstags, 16. Okt., 9 Uhr, wozu
freundl. eingeladen wird.

Grabsteine

billig, schön, dauerhaft in Kunststein bei **Karl Frenberger**,
Nachenerstr. 116.

**Wegen Abbruchs des
Hauses Heumarkt 63**
werden, solange Vorrat
reicht, Tüll-Überblusen,
senfsteife zu 68 u. 35
per Meter, per Stange 1,37
verkauft. Tüll-Balken-
leder in sämtlichen hellen
Farben Crepe de Chine
1,25 per Meter, doppelt
breit 1,50 per Meter. g
J. Schmidt-Wienand
Heumarkt 63

KRÄNZE
Tel.
A 2530
P.J. Rossbach
Ehrenfeld

Fernsprech-Automat

für jedermann im Preis von
des LA Marzellenstrasse 37
Das Gespräch 10 Pfg.

Trauer-Artikel:
Stoffe, Kostüme, Mantel, Hüte, Besätze,
Schleier u. s. w. Sonderausstellung
im Salon für schwarze Damenkleidung
im I. Stock. Auswahlendung bereitwilligst.
Peters

**Schuhwaren-
Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe

Man bezahlt bei mir keine hohen Geschäftskosten.

Mein Ausverkauf bietet aussergewöhnliche, wohl von keiner Seite gebot. Vorteile.

Rabattmarken.

Schuhhaus

Eng. Heinrichs

Griechenpforte 4.

an der Weyerstrasse.

Nur

Gelegenheitskäufe
in mod.

Pelzwaren

Sämtliche Stolas, Schals, Muffen, Pelz-Hüte, Mützen usw. kommen enorm unter Preis zum Verkauf, da ich das ganze Jahr hindurch grosse Fabrikationsbestände gegen sofort. Kasse ankaufe.

Repar. aller Art bes. preiswert. Weitgeh. Garantie für jedes Teil. B.

Nur 71 Breite Str. 71
Ecke neue Langgasse.

Geb. Witwe

in besten Refer. f. j. f. tags-über Beschäft. als Empfangsdame bei Arzt u. Zahnarzt oder dñl. Posten.
Off. u. A. 230 an d. Gef. d. B.

**Kocher mit
Knorr**

**Richtige Ernährung mit
Knorr-Hafermehl bedeutet
Gesundheit der Kinder und
Glück der Eltern. Knorr-
Hafermehl ist seit 40 Jahren
bewährt. — Das Paket kostet
30 Pfg.**

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten,

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Verfuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

**Grabdekorationen
Laternen, Gitter etc.**

fertigt nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Horn & Reusswig

Fabrik kunstgewerblicher Metallarbeiten

Alteburgerstrasse 43.



M. GERSTEL

Köln, Am Hof 4/6, Stollwerckhaus.

Damenhüte

Tonangebend in Geschmack u. Mode.
Elegantester Genre von 35 Mark an.

Pelze

Hervorragend in Qualität und Arbeit.
Eigene Kürschnerlei im Hause.
Sehr niedrige Preise.

Begründet
1874

Breitestrasse 85 befindet sich die zweite
Geschäftsstelle des LA.

KRANKE ZÄHNE, KRANKER MAGEN, KRANKER KÖRPER.



Patent-Reform-Gebiss

billigst!

D.R.P.

Nr. 200603.



ohne Gaumenplatte

welches in Köln u. Umgeb. nur in meiner Praxis angef. werden darf.

Zähne

1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn mit roter Kautschukplatte. Bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen gebe ich

10 Jahre Garantie für Haltbarkeit

und wird demnach event. vor-

kommende Reparatur kostenlos

ausgeführt, daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos 2 Mk.

mittels Injektion

Viele lobende Anerkennungen und haben sogar

Unter Eid

sämtliche vor dem Kgl. Land-

gericht Köln vernommenen Zeugen

(Patienten meiner Abteilung Köln)

bekundet, dass die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahn-

operationen vollkommen schmerz-

los ausgeführt worden sind.

Nervtöten 1 Mk.

Plomben v. 2 Mk. an

Zahnreinigen von 2-5 Mk.

Umarbeitung alter Gebisse billigst

Reparaturen von 1 Mk. an

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist (Zahntechn. Unternehmen)

1. Praxis Salierring 61

unter Leitung eines russisch approbierten Zahnarztes

2. Praxis Mühlenbach 26

Zahnpraxis Hansa unter Leitung eines prakt. Zahnarztes

3. Praxis Hohenzollernring 51

Auf Wunsch persönliche Behandlung G. Engel, Dentist.

Sprechstunden Werktags 9-1, 1½-3, 8, Sonntags 9-1 Uhr.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Neues aus Köln

① Hr. von Breitenbach, Minister der öffentlichen Arbeiten, traf gestern nachmittag in Begleitung des Hrn. Ministerialdirektors Dörner, des Hrn. Direktionspräsidenten Martini und mehrerer Direktionsmitglieder in einem Sonderzuge hier ein. Die Herren verließen zwischen Ehrenfeld und Nippes den Sonderzug und besichtigten die neuen, teils dem Betriebe schon übergebenen und teils im Bau befindlichen Eisenbahnanlagen, gingen zum neuen Betriebsbahnhof und bestiegen dort wieder den Sonderzug zur Weiterfahrt nach Deutz. Nach Besichtigung der Anlagen auf der rechten Rheinseite kehrten die Herren im Sonderzuge zum Hauptbahnhof zurück, woselbst sie die vor einigen Tagen in Benutzung genommenen Warterräume 3. und 4. Klasse sowie die im Bau befindlichen Warterräume 1. und 2. Klasse in Augenschein nahmen. Um 6.33 Uhr nachmittags fuhr der Hr. Minister nach Düsseldorf weiter.

② Zentrumsversammlung im Bezirk Herz-Jesu. Zu der auf gestern abend im Restaurant Meisen (Zülpicherstraße) einberufenen Versammlung hatten sich eine recht stattliche Zahl Parteiangehöriger eingefunden. In seiner Begrüßungsrede machte der Versammlungsleiter, Hr. Oberlehrer Widler, zunächst auf den Zweck der Versammlung aufmerksam und bat, namentlich von der Diskussion recht regen Gebrauch zu machen. Weiterhin wies er auf die Wichtigkeit der Stellung der Vertrauensmänner hin und richtete dann einen warmen Appell an die Versammlung, nach besten Kräften zur Stärkung der Partei einzutreten. Als erster Redner erhielt Hr. Stadtverordneter Vollig das Wort, der sich das Thema: Sparfasse und städtische Hypothekendarlehen stellte. Ueber dieses Thema hinaus vertrat der Redner sich in sehr anregender und anschaulicher Weise über eine ganze Reihe die Entwicklung Kölns betreffende Fragen und betonte, daß die Waise, eine geordnete Entwicklung eines Gemeinweins sei nur unter liberaler Führung möglich, für Köln endgültig widerlegt worden sei. Worte warmer Anerkennung fand der Redner für Hrn. Geheimrat Kaufen, den Vater der Hypothekendarlehen, deren Notwendigkeit heute wohl von keiner Seite bezweifelt wurde. Weiter folgte seinen Ausführungen. Ueber städtische Waisenfürsorge verbreitete sich Hr. Stadtrat Bank. Aus seinen Ausführungen gewann die Versammlung ein recht anschauliches Bild, in welcher Weise für die Waisen von ihrer frühesten Jugend bis zur Großjährigkeit gesorgt ist. Auch seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Eine warme Begrüßung wurde Parteichef Hrn. Dr. Mertens und dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses zuteil. In der Diskussion wurde von mehreren Seiten Klage darüber geführt, daß bei der Bewilligung von Hypothekendarlehen Schwierigkeiten gemacht werden. Hr. Vollig schilderte den Gang der Bewilligung und gab im übrigen den Rat, in Fällen, wo man sich benachteiligt fühle, einem Mitglied des Kuratoriums die Sache zu unterbreiten. Eine ausgedehnte Erörterung entspann sich bei der Frage der Wohnungsfürsorge, namentlich bezüglich der Unterbringung und der Frage der Familien mit Kindern. Die verschiedenen Anschauungen zeigten, wie schwierig gerade diese Fragen sind. Die von mehreren Seiten vorgebrachten Wünsche, daß die Parteiangehörigen bei Anschaffungen, Lieferungen usw. sich mehr als bisher gegenseitig unterstützen, wurden von der Versammlung als berechtigt anerkannt. Nachdem dann noch weiter eine ganze Reihe von Wünschen, Klagen und Anregungen gegeben wurden, sprach Hr. Dr. Mertens das Schlusswort.

③ 1813 in der Literatur. Die Literarische Gesellschaft, e. V., und die Vereinigung für dramatische Kunst veranstalten am Freitag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Gürzenichsaal ihren ersten Vortragsabend. Das Thema lautet: 1813 in der Literatur. Die Regitation der Dichtungen haben Hrn. Elise Baumach und Regisseur Engels vom Schauspielhaus übernommen. Der erste Teil des Programms bringt die literarischen und poetischen Dokumente der Zeit selbst, der zweite Teil die Dichtungen, die nach 100 Jahren der Erinnerung an die große Zeit von 1813 geweiht sind. So gelangen im ersten Teil Gedichte und Prosastücke von Kleist, Büdner, Arndt, Schenckendorff, Körner u. a. zum Vortrag, während der zweite Teil eine Auswahl aus dem Zyklus 1813 von Ernst Lissauer und die Schlussszene aus Hauptmanns Jahrhundertfestspiel bringen wird.

④ Warnung. Die Kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden nach einem Erlaß des Herrn Handelsministers in weitgehendem Umfang mit Vermittlungsangelegenheiten deutscher Erzieherinnen, Kinderfrauen und weiblicher Diensthilfen beauftragt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschin beklagen. Derartige Beschwerden löst sich nach Ansicht der Konsularbehörden dadurch am besten beheben, daß deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschin, erforderlichenfalls unter Zuzugabe eines zutreffenden Konsultats, erkundigen. Vor Eintritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrag zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglichen, heimzukehren oder wenigstens sich zu befehlen, bis sie eine andere Stellung erhalten oder fremde Hilfe finden. Dem Führer der Internationalen Marianischen Mädchenvereine oder dem Ratgeber des Deutschen Nationalvereins der Freundinnen junger Mädchen wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Eines der beiden Bücher, sowie zur Legitimation einen Reisepaß oder Seemannscheine hat sich daher die in Frankreich Dienst nehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellen „au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, in beiden Sprachen abgefaßter Vertrag. Vertragsmuster liegen im Arbeitsnachweis, Wadstraße, sowie in den städtischen Verwaltungsfellen aus und können dort eingesehen werden.

⑤ Sozialistischer Unterrichtskursus, Köln. Der Schlusabend des sozialistischen Unterrichtskursus Köln-Mitte findet nicht (wie gemeldet) am Donnerstag, sondern am Mittwoch statt.

⑥ In die Kaserne. Gestern sind den ganzen Tag über viele Einzeltransporte von Rekruten mit Personenzügen in ihre demnächstigen Garnisonen befördert worden. Heute vormittag 9.14 Uhr sind 400 Kölner Rekruten für die Garde mit Sonderzug nach Berlin abgefahren; um 10.14 vormittags wurden 900 Lebensmännchen aus Bülth über den Bahnhof Eifelhof - Südröhre - Köln in das Industriegebiet in einem Sonderzuge zurückbefördert; 320 Rekruten aus Köln und Umgebung sind heute mittag um 12.18 Uhr mittels Sonderzuges nach Ulm, Straßburg und Gengenau vom hiesigen Hauptbahnhof gebracht worden; um 1.23 nachm. führte ein Sonderzug 40 Rekruten aus der Gifel für die hiesige Garnison; 920 Rekruten aus Köln und Umgebung fuhren um 1.42 Uhr nachm. vom hiesigen Hauptbahnhof nach ihrer neuen Garnison in Koblenz ab; 2400 Rekruten aus den Bezirken Cleve, Geldern und Neuf treffen heute nachmittags auf dem Güterbahnhof Geroon ein, die nach ganz kurzem Aufenthalt nach Weisenburg, Straßburg und

Koblenz Weiterbeförderung finden; 850 Rekruten aus Bochum werden um 4 Uhr nachmittags in einem Sonderzuge über den Güterbahnhof Geroon nach Würzburg geleitet; um 3.50 und 5 Uhr nachmittags treffen zwei Sonderzüge mit Rekruten aus dem Düsseldorf-Bezirk auf dem Hauptbahnhof ein, die nach 10 Minuten Aufenthalt nach Straßburg, Wiesbaden und Neubrück weiterbefördert werden; um 5.33 nachmittags fahren 300 Kölner Rekruten mittels Sonderzuges vom Hauptbahnhof nach Barmen ab; 2800 Rekruten aus der Düsseldorf-Umgebung passieren in der Zeit von 6 bis 7 Uhr nachmittags in 3 Sonderzügen nach den reichs-ländlichen Garnisonen den Güterbahnhof Geroon; 2100 Rekruten aus dem Industriegebiet treffen in 2 Sonderzügen um 7 und 8 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und fahren nach Lokomotivwechsel nach reichs-ländlichen und süddeutschen Garnisonen weiter; zwischen 8 und 9 Uhr abends durchfahren 2 Sonderzüge mit 1600 Rekruten aus Bochum und Düsseldorf auf der Fahrt nach Elbfeld-Wittenberg den Güterbahnhof Geroon; mit 10 Minuten Aufenthalt passieren in 2 Sonderzügen 1800 Rekruten aus dem Bezirk Düsseldorf auf der Fahrt nach Straßburg und Forbach um 9 und 10 Uhr abends den hiesigen Hauptbahnhof.

⑦ Von der Rheinuferrbahn. Mit Rücksicht auf den schweren Unfall am Bahnhof Ellerstraße hat die Direktion der Köln-Bonner Kleinbahnen umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um einer Wiederholung solcher Vorfälle zu vorbeugen. Bei der Einfahrt der Züge in Bonn hat der Zugführer sofort den Führerstand aufzuheben und bis zum Bahnhofs Bonn-Elberfeld dort zu verbleiben. Der Führerstand ist also fortan auf dieser Strecke von zwei Beamten besetzt. Bei den Zügen nach Bonn wird die Fahrgeschwindigkeit vor der Kurve auf 20 Kilometer ermäßigt, während die Kurve selbst nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von sechs Kilometer durchfahren werden darf. Streckenweise werden Lokomotive eingerichtet, welche die Fahrgeschwindigkeit automatisch im Stillwerk Bonn-Elberfeld registrieren. Außerdem wird bei dem genannten Stillwerk eine Bremsvorrichtung in die Strecke eingebaut, welche bei Ueberschreitung der Geschwindigkeit ohne Zutun des Fahrpersonals den Zug selbsttätig zum Halten bringt.

Personen Nachrichten.

Am 15. Oktober ist der Dekorateur Michael Kelles 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Firma Heinrich Bornheim, Antonsgasse.

Aus Köln-Ehrenfeld.

① Der Arbeiter-Unterrichtskursus, veranstaltet von der sozialistischen Zentrale Köln, feierte am Sonntagabend im Leobau sein Schlußfest. Kursusleiter und Angehörige wie Studenten waren zahlreich erschienen. Weiter der Feier war Hr. Stud. jur. Rumbach. Durch ein reichhaltiges Programm war für Unterhaltung bestens Sorge getragen. In seiner Rede behandelte Kaplan Wolschlag die hohe Bedeutung und die Ziele der von Studenten veranstalteten heimatischen Arbeiterfeste. Es folgten gemeinsame Lieder, Klavier- und Violoncello-Vorträge, Rezitationen und humoristische Darbietungen. Die Schlußfeier war mit Sorgfalt vorbereitet und nahm einen überaus herzlichen Verlauf.

② Der kath. Arbeiterverein St. Peter in Köln-Ehrenfeld, Abteilung Kochschule, veranstaltete am Sonntag, den 12. d. M., in seinem Vereinslokal einen Elternabend, der einen überaus schönen Verlauf nahm. Nachdem man sich an Kaffee und Kuchen gelabt, machte der Vereinspräsident Kaplan Wolschlag mit dem Zweck der Veranstaltung bekannt und begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen, besonders den Vorstand des kath. Frauenbundes (Köln) und Hrn. Hohn, die Leiterin des Kurfests. Ein trefflich ausgewähltes Programm lag dem Abend zugrunde. Schöne Gedichte wechselten ab mit Liebesdarbietungen von Hrn. Meyer und gemeinschaftlichen Liedern und einer Reihe Theaterstücke, die vorzüglich aufgeführt wurden. Sehr schön war der Kinderreigen, der erst eingeblüht war. Mit großer Befriedigung kann der Verein auf den Elternabend zurückblicken.

Aus Köln-Niehl.

① Die Feier der goldenen Hochzeit begingen am Sonntag, 12. Okt. d. J., unter allgemeiner Teilnahme die Eheleute Stanislaus Florczak und Margareta geb. Michalak, Niehlerstraße 227. Die Nachbarn hatten das Haus des Jubelpaares und ihre eigenen Häuser auf das Schönste geziert, und viele Fahnen und Fahnen in ganzen Vorort gaben der Festesfreude Ausdruck. Am Abend vorher brachten die Mitglieder des Kirchenchores ihrem Ehrenmitglied und die Mitglieder des Musikvereins der städtischen Straßenbahnen ihrem Kollegen — der Jubilar ist nämlich bereits 27 Jahre als Arbeiter an der städtischen Straßenbahn tätig — eine erhebende Serenade dar. Pfarrer Jaubredner, der das Fest in bester Weise vorbereitet, dankte im Namen der Gefeierten den Vereinen und schloß seine zu Herzen gehende Ansprache mit einem freudigen Hoch auf das Jubelpaar. Sonntag, 9.30 Uhr, fand im festlich geschmückten Gotteshaus ein feierlicher Gottesdienst statt, bei dem die Kirche sich als viel zu klein erwies. Der Kirchenchor sang unter der tüchtigen Leitung des Lehrers Wilfarth in musterhafter Weise die Messe zu Ehren des h. Joseph für gemischten Chor von Jos. Fischer, opus 6. Bei der Ansprache des Pfarrers an das Jubelpaar blieb kein Auge trocken. Nach dem Hochamt überreichte Pfarrer Jaubredner im Beisein der Vorjüngern der kirchlichen Vereine unter einer entsprechenden Rede den Jubilaren das vom Kaiser bewilligte Gnadengeld und ein Geschenk der Pfarrgemeinde. Abends um 7 Uhr fand im dekorierten Saale des Niehlerhauses eine große Festfeier statt, bei der alle kirchlichen und weltlichen Vereine von Köln-Niehl mitwirkten.

Nach einem Begrüßungsanmarsch der Musikkapelle des Niehlerhauses und einem von Hrn. Kaufmann tadelloso vorgetragenen Prolog begrüßte der Leiter der Versammlung, Pfarrer Jaubredner, das Jubelpaar, dessen Verwandten und die übrigen zahlreich erschienenen und wies auf das gute Verhältnis hin, das in Köln-Niehl zwischen den einzelnen Konfessionen und Vereinen bestehe. Darauf sang der Kirchenchor im Verein mit der Gesangsabteilung der Jungfrauenkongregation den wunderbaren Chor Preis und Anbetung von Hrn. Nun wechselten herrliche Chöre und Gesangsvorträge der verschiedenen Niehler Männergesangsvereine mit entsprechenden Reden der Vereinsvorsitzenden ab. Es sprachen u. a. der zweite Vorsitzende des Kirchenbundes, Kaufmann Kehl, der zweite Vorsitzende des Kirchenbundes, Kaufmann Kehl, der zweite Vorsitzende des Niehler katholischen Bürgervereins, Rechnungsrat Burchard, der Vorsitzende des Niehler Männer- und Gesangsvereins, Rentner Steinbüchel. Im Namen des Volksvereins sprach der zweite Vorsitzende, Restaurateur Weidner, und im Namen des Niehler Männerquartetts dessen Vorsitzender, Photograph Haaf, dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche aus. Zum Schluß führte die Jungfrauenkongregation unter Leitung der Prälatin, Hrn. A. Schmidt, ein herrliches Theaterstück auf, das freudigen Beifall fand. Nach einer herrlichen Schlussszene des Festleiters, der allen herzlich dankte und in ergreifenden Worten das Ideal der christlichen Ehe, ihren sakramentalen Charakter und ihre grundlegende Bedeutung für Familie, Kirche und Staat feierte, fand das schöne Fest seinen Ab-

schluß. Seltener hat Köln-Niehl ein so schönes Fest erlebt, und allseitige Anerkennung und aufrichtiger Dank gebührt Pfarrer Jaubredner, der dem schönsten Jubelpaar eine so erhebende kirchliche und weltliche Feier bereitet hat.

② Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags in einem hiesigen Betriebe. Dort wurde ein 17-jähriger Arbeiter von einem Schwingrad erfaßt. Er erlitt einen komplizierten Armbruch und einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in das Vinzenzhospital nach Nippes gebracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlegen ist.

Aus Köln-Deutz.

① Der Windthorstbund Köln-Deutz ladet seine Mitglieder und die junge Männerwelt von Deutz, soweit sie sich dem Bunde anzuschließen bereit ist oder Interesse an den Arbeiten der Zentrums-partei nimmt, zu einer Versammlung am Mittwochabend ins Vereinslokal an der Adolfsstraße ein. Nach dem Hauptvortrag über die kommenden Stadtverordnetenwahlen, den der Vorsitzende des Lokal-Wahlkomitees, Hr. Wilhelm Jakob, halten wird, soll an zweiter Stelle über die Bundesarbeiten im kommenden Winter und die Anträge zum Gautag beraten werden. Da die Auffstellung der Arbeitsordnung auf die Tätigkeit des Bundes wesentlich von Einfluß ist, werden die Mitglieder durch Teilnahme an dieser Sitzung dem Vorstand ihre Ansichten und Wünsche für ein erfolgreiches Arbeiten und Emporblühen des Bundes kundgeben.

Aus Kölns Nachbarschaft

① Mülheim (Rhein), 13. Okt. 1913. Der katholische lauff-männliche Verein Konstantia beging am Sonntag (12. Okt.) sein 40-jähriges Stiftungsfest. Durch ein feierliches Zeremoniell in der Maria-Himmelfahrtspfarrrkirche fand die Feier ihre Krönung. Es gelangte die Festmesse Assumpta est mit Vokalchor von Michael Haller zur Aufführung. Die Festpredigt hielt Pastor Dr. J. A. Schmitz. An das Hochamt schloß sich ein musikalischer Frühschoppen und um 1.30 Uhr ein gemeinsames Mittagmahl im Vereinslokal. Die Hauptfeier fand abends 7.30 Uhr in der Stadthalle statt. Nach einem festgespielten Festmarsch und einem entsprechenden Prolog begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Pastor Dr. J. A. Schmitz, in herzlichster Weise die Erschienenen, unter ihnen besonders Hrn. Baurat Jansen und Hrn. J. A. Schmitz als Vertreter der Stadt, die hiesige Geistlichkeit, sowie Schulrat Wittenberg, Postdirektor Kietzsch, Postinspektor Köhmer, Professor Müller (Köln), sowie die Stadtverordneten Vohl, Knoll und Göbde. Außer zahlreichen Brüdern waren auch die Kölner Kongregation für verheiratete Herren und junge Kaufleute erschienen. Der Präsident des Vereins, Kaplan Schmitz, begründete hierauf in zündenden Worten das Kaput und Kaiserhoch. Die Festrede hielt der Verbandsvorsitzende, Dr. J. A. Schmitz (Elsen). Eingehend das Programm der katholischen lauff-männlichen Vereine darlegend, betonte der Redner vor allem die Wichtigkeit der Pflege des religiösen Lebens. Aber auch die praktische Ständearbeit lasse der Verein nicht außer acht. Mit reichem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen. Herr J. A. Schmitz hielt sodann eine Ansprache, in der er der Gründer und Jubilare des Vereins gedachte. Weiblich of Dr. Müller hatte ein Entschuldigungsschreiben gelesen, in dem er seinem Bedauern Ausdruck gab, an der Feier nicht teilnehmen zu können. Den musikalischen Teil führte die gesamte Kapelle der über aus, während der Kapellmeister die Gesangsvorträge in liebenswürdiger Weise übernommen hatte. Den Schluß der Feier bildete ein schön verlautender Festball.

Am Samstagabend fand hier im Madschen Saale als Abschluß der sozialistischen Unterrichtskurse eine kleine Familienfeier statt, die einen gemütlichen Verlauf nahm. Die Festrede hielt Studiosus Brüll über Autorität und Recht, Freiheit und Gleichheit. Ein abwechslungsreiches Programm bot reichliche Unterhaltung; sicherlich werden alle Teilnehmer gern an den schönen Abend zurückdenken.

Handelsteil

* Köln, 14. Okt. 1913. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner, 6.50 bis 7.00. Wiesbaden 5.00 bis 5.60. Roggen-Breidruschstroh 3.80 bis 4.20. Krumm- und Pressstroh 2.80 bis 3.20 uie 1913.

* Köln, 14. Okt. 1913. Rüböl in Partien von 5000 Kil. vorr. 70.00

Neuss, 14. Okt. 1913. Fruchtmarkt. Luzernerheute, neues 3.00-3.50 50 Kilo Krumm- und Pressstroh, 10.00 500 Kilo Breidruschstroh, 11.00 500 Kilo Roggenrischstroh, 12.00 500 Kilo Klee, 2.00-2.50 die 50 Kilo Heu, neues M. 2.40-2.60 Hiesige Land-Eier per Stück 11-12.

Neuss, 13. Okt. 1913. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 110 Kil. (ohne Fass, beim Kauf von 400 Ztr. M. 65.00, beim Kauf von 100 Ztr. M. 65.50, mit Fass M. 3.00 die 100 Kil. mehr. Geröstetes Öl M. 3.00 teurer. Rübölchen bei Abnahme von 10000 Kil. M. 112.00 c. 1000 Kil.

Wasserstands-Nachrichten am 14. Oktober 1913.

Rhein, 8 v. Boden, 3.66-0.01 m	Bingen, 6 v. Rheingau 1.45-0.05 m
Hünigen, 7 v. Rhein 1.48-0.02 m	Bingerloch, 1.05-0.05 m
Reh, 7 v. Rhein 2.31-0.09 m	Trier, 7 v. Rhein 0.44-0.08 m
Wannheim, 6 v. Rhein 2.34-0.08 m	Reh, 7 v. Rhein 1.52-0.04 m
Heilbronn, 5 v. Rhein 0.54-0.00 m	Wuppertal, 8 v. Rhein 0.62-0.04 m
Lehr, 9 v. Rhein 1.10-0.01 m	Wehl, 8 v. Rhein 0.30-0.04 m
W. a. b. 9 v. Rhein 1.62-0.02 m	

Mutmassliche Witterung für den 15. Okt.: Kalt und auch sonst zunächst wenig Veränderung der Witterung. Stellenweise leichter Nachtfrost ist wahrscheinlich.
O-Anf. 6.55. Untere 5.39. C-Anf. 5.30 nachm. Untere 7.30 morg.

Kinder, das ist nicht mehr zu ertragen!

Allein, wenn ich Ruhe haben und arbeiten will, geht das Husten nicht los, und es scheint einem ins Herz, wie die armen Kinder sich quälen. Morgen früh kaufe ich Jays ächte Sodener Mineral-Parillen, und die werden mir so elmsäßig genommen — mit dem Saften werden wir dann bald fertig sein. Die paar Pfennige können ge enüber der Wirkung gar nicht in Betracht. Die Schachtel kostet ja nur 15 Pfg. und ist überall zu haben. Besondere Kennzeichen: Der Name „Jays“ und weher Kontrollstücken mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeisters von Bad Soden a. A.

Gicht und Rheumatismus

Sichere Heilung nach neuem Sauerstoff-Verfahren 100 Pfrillen-Tabletten, 3 Wochen für M. 3.50. Prospekt gratis: Hofapotheke, Wallrafplatz 1.

Vornehme Neuheiten

== für Knaben und junge Herren. ==

Pyjacks für Knaben

aus englisch und englisch gemustersten Stoffen

„ 4. — bis 30. —

Jünglings-Anzüge

1- und 2-reihige Fassons, nur letzte Neuheiten

„ 10. — bis 50. —

Ulster für Knaben

flotte, elegante Formen, ohne Futter, mit breiten Besätzen

„ 6⁵⁰ bis 40. —

Ulster für junge Herren

kleidsame, schicke Fassons, aus englischen und deutschen Stoffen, mit breiten Stoffbesätzen

„ 12. — bis 60. —

Knaben-Anzüge

elegante, neue Formen, moderne Farben und Stoffe

„ 6. — bis 30. —

Capes u. Bozenmäntel

aus blau Cheriott, grau, grünen und gemusterten Loden, praktischste und bewährteste Schulkleidung in jeder Preislage.

Schul-Anzüge — Schuljoppen — Schulhosen

nur aus erprobten, praktischen, soliden tragbaren Stoffen in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.

HETTLAGE

Köln
Schildergasse 38/42.



Nach langjähriger spezialisierter Ausbildung an der dermatologischen Abteilung für prakt. Medizin zu Köln, dirigierender Arzt Herr Prof. Dr. Zinsser, und an der urologischen Klinik von Herrn Dr. Ernst R. W. Frank, Berlin, habe ich mich als

Spezialarzt für Blasen-, Nieren-, Harn- und Hautleiden
niedergelassen.

Licht- und Röntgeninstitut.
Blutuntersuchung nach Wassermann.

Dr. med. Hans Bonnenberg
Köln, Hohenzollernring 8. I. Tel. B 8752
Sprechstunden 10-1, 1/2-7. db

Tafeläpfel • Kochäpfel

in reichhaltiger Auswahl und
in allen Preislagen zum direkt.
Gebrauch wie zum Einlegen
empfiehlt

Joh. Kraus
Obstgrosshandlung

Telephonruf A 6117. **Köln, Steinweg 8.**
Lagerbesuch höflichst erbeten.

Ziehung 22. u. 23. Oktober 1913
Rothenburger Geld-Lotterie
175000 Lose. 7769 Gewinne von Mk.:
175000
Hauptgewinne Mk.
60000
25000
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose 3 M. überall erhältlich
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

Schuhmacher.

Gänglicher
Husverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

**Leder
Schäfte**

Schuhmacherartikel
zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Lederhandlung
Ignaz Hartmann

Köln, Mariengartengasse 11.
Mäße w. faub. gemessen, Luft-
trochsen, ruhige Bleiche. Fr.
Brach, Zollstock, Hönningerw. 268. b

THE VERA American Shoe



Vera-
Jagdschuhe

Jehaus, jahrein ver-
kauften wir Tausende
von Paaren dieser
wundervollen, hoch
geschnittenen Schuhe
für die Jagd und
Automobil-Sport. —
Schwarz und braun
mit derben Doppel-
sohlen, welche Ihre
Füße warm und
trocken halten.

Katalog gratis.

18,- u. 20,- Mk.
das Paar.

Amerikanische
seidene Strümpfe,
ohne Naht M. 2.50.

Berlin
Dresde.

DER VERA SCHUH
Hohe Str. 115a **Köln a. Rh.** Hohe Str. 115a

Bin mit
2 Schiffsladungen Kartoffeln
zum Einkellern angekommen. Die Schiffe liegen am
Frankenwerft, gegenüber dem Stapelhaus.
Witwe P. Hertling, Schiff „Maria Theresia“.

Beliebt

bei der Frauenwelt der bürger-
lichen Kreise in Köln und in
der weiten Umgegend ist der
LA, der hinsichtlich seines
Lesestoffes für die Hausfrauen
und Töchter an Reichhaltigkeit
und Gediegenheit nicht über-
troffen wird.

Eine brennende Streitfrage

wird am **Donnerstag, den 16. Okt.,**
abends 9 Uhr, im Diskussionsabende des

Windthorstbundes Köln-Süd

von zwei guten Rednern behandelt. Alle Mit-
glieder, auch Damen, sind dringend um ihr
Erscheinen zu diesen interessanten Auseinander-
setzungen gebeten.

Versammlungslokal: Em Blomekörbche
Josephstrasse.

Der Vorstand.
I. A.: Brüggemann.

Vorführung einer neuen Waschmethode,

der einfachsten der Welt,
mit denkbar grösster Arbeitsersparnis
und unerreichter Schonung der Wäsche,

am **Mittwoch, den 15. Oktober 1913,**
nachmittags von 4 Uhr an

im grossen Saale der Lesegesellschaft.

Damit die Hausfrauen sich ein genaues Urteil über diese
Waschmethode bilden können, erfolgt Gegenüberstellung mit
anderen Waschmethoden.

Graziella-Korsett

ist unentbehrlich für korpusculente Damen. Dorn mit breiter, verstellb.
Gummigürtel verleiht es selbst der stärksten Dame eine wirk-
lich schlank Figur. Graziella-Korsett ist in allen Weiten vorrätig bei
Math. & Rosa Bernardi, Cäcilien- u. Albertstr.